

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 147.

Halle, Sonnabend den 27. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1863) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. Juni 1863.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Juni. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Aufseher der städtischen Armen- und Arbeits-Anstalt zu Magdeburg, August Ludwig Seimich, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Kronprinz wird nach hier eingetroffenen Nachrichten morgen früh, am 26., von Thorn abreisen und am Nachmittag in Posen eintreffen, am 27. diese Stadt schon wieder verlassen und sich nach Schneidemühl begeben, von wo derselbe seine Inspektionsreise nach der Provinz Pommern fortsetzt. Die Frau Kronprinzessin ist heute früh 5 $\frac{1}{2}$ Uhr mit dem Königsberger Schnellzuge hier eingetroffen und hat sich alsbald über die Verbindungsbahn nach Potsdam begeben, woselbst dieselbe bis zu der am 1. Juli bestimmten Abreise nach Putbus verbleibt.

Wie die „Spen. Stg.“ meldet, ist die Beschlagnahme des Communalblattes mit einer nicht zu verkennenden Rücksichtnahme auf die Verhältnisse erfolgt, indem eine Beschlagnahme in der Druckerei nicht stattgefunden, die Behörde sich vielmehr damit begnügt hat, in den Buchhandlungen Recherchen zu veranstalten und den Vertrieb der betreffenden Nummer zu untersagen. „Vorgestern ist nun auch dem Verleger, Buchdruckereibesitzer Sittenseld, ein Schreiben des k. Polizeipräsidenten zugegangen,“ worin derselbe mit Bezug auf die bisherige tadellose Haltung des Blattes darauf aufmerksam gemacht wird, daß, wenn ähnliche Veranlassungen gegeben würden, das k. Polizeipräsidentium genöthigt werde, eine Verwarnung gegen das Blatt eintreten zu lassen.“ — Damit erwidert sich wohl auch die Notiz der „Ger. Stg.“, man sei geneigt, nicht bloß gegen den verantwortlichen Redacteur des Communalblattes, sondern auch gegen die Stadtverordneten „wegen Majestätsbeleidigung“ gerichtlich einzuschreiten.

Braß bespricht in der „Nordb. Allg. Stg.“ die „landläufige Redensart“ einer „streng verfassungsmäßigen Regierung“, und kommt zu dem Resultat: „Der Verfassungsstaat befördert die Revolutionen und zwar besonders deshalb, weil er eine größere Zahl von Staatsbürgern in den Kreis der politischen Agitation hineinzieht, als dies in dem absolut-monarchischen Staate der Fall ist.“ — Also hat auch England ausgehört, das Land der Erbweisheit zu sein.

In M'ermel theilte in der am 17. d. M. gehaltenen Sitzung der Stadtverordneten der Magistrat das Ministerial-Rescript vom 6. d. M., betreffend das Verbot der Berathung und Beschlußfassung seitens der städtischen Behörden über Gegenstände, welche nicht zum Gebiete der Gemeinde-Angelegenheiten gehören, mit. Die Versammlung beschloß einstimmig einen Protest gegen dieses Rescript zu erheben.

Nach der „Neuen Stettiner Zeitung“ ist der Gymnasiallehrer Dr. Brieger in Folge einer Ministerialverfügung von dem dortigen städtischen Gymnasium, im Interesse des Dienstes an das königliche Friedrichs-Wilhelms-Gymnasium in Posen versetzt worden. Dr. Brieger hat bei den letzten Wahlen für die Candidaten der liberalen

Partei gewirkt, auch Beiträge für das liberale Stolper Intelligenzblatt geliefert.

Die „Kob. Stg.“ giebt einen Artikel der in Hannover erscheinenden Zeitung für Norddeutschland über die Reise des Herzogs Ernst von Koburg-Gotha nach Wien wieder und begleitet denselben mit der folgenden, anscheinend halboffiziellen Notiz:

Wir freuen uns, daß die Zeitung für Norddeutschland so lebhaft die Verdienste des Herzogs um die Förderung der nationalen Interessen anerkennt. Wenn sie im ferneren Verlauf des Artikels gleichwohl mit einigen Mißtrauen von den etwaigen Verhandlungen in Betreff der Bundesreform spricht, so geben wir ihr darin vollkommen recht, daß die Resultate erst abzuwarten sind. Vor der Hand aber glauben wir, daß der Herzog nicht nur von dem immer mehr sich beseitigenden konstitutionellen Sinn in Oesterreich, von Seiten der Regierung sowohl wie der Bevölkerung, einen durchweg erfreulichen Eindruck empfangen hat, sondern daß auch die Hoffnung auf eine ernstliche Annahmefähigkeit der deutschen Frage wesentlich befestigt worden ist; und ferner, daß es sich bei den neu ins Auge zu fallenden Reformen keineswegs um einseitige Desorganisierungsprojekte, sondern um Institutionen handelt, die den heiligsten und berechtigtesten Wünschen der Nation amähernd entsprechen und eine gedehnte Weiterentwicklung ermöglichen würden. In solchem Sinn hat, wie man hört, der Herzog zu wirken gesucht. Und da hoffentlich auch kein Grund zur Besorgnis ist, daß ein Umsturz eintreten oder Bedenklichkeiten irgend welcher Art die patriotischen Intentionen, die sich in Wien kund gegeben haben, wieder abzuwenden sollten, so möchte es um so mehr gerathen erscheinen, vorurtheilsfrei und mit billig denkendem Sinn die Resultate abzuwarten.

Stettin, d. 23. Juni. Beim Beginn der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung erstattete der Vorsteher Saunier Bericht über die bisherigen Schritte zur Ausführung des in der vorigen Sitzung (am 9. d. M.) gefaßten Beschlusses, bei Sr. Majestät dem Könige durch eine Deputation mündlich oder nöthigenfalls schriftlich über das von der königlichen Regierung gegen die Berathung einer Adresse an Sr. Majestät gerichtete Verbot Beschwerde zu führen. Die Deputation hatte sich am Tage nach der letzten Sitzung (am 10.) an das Hofmarschallamt mit der Bitte um Erwirkung einer Audienz gewandt. Nach einiger Zeit erfolgte die Antwort, daß die Deputation sich deshalb an den Ministerpräsidenten zu wenden habe; das darauf an den letzteren gerichtete Schreiben ist bisher ohne Antwort geblieben. Inzwischen hatte die königliche Regierung unmittelbar nach Absendung des Schreibens an das Hofmarschallamt den Wortlaut des die Ernennung der Deputation betreffenden Beschlusses eingefordert, um beurtheilen zu können, ob die Ausführung des Beschlusses zu untersagen sei; zugleich hatte sie bis zu dieser ihrer Entscheidung die Ausführung des Beschlusses vorläufig verboten, bei 100 Thlr. Strafe für jedes der fünf Mitglieder der Deputation. Die Deputation hatte darauf der königlichen Regierung angezeigt, daß sie bereits eine Audienz bei Sr. Majestät nachgesucht habe; falls diese Audienz gewährt werden sollte, so glaube sie nicht, daß dann das Verbot der Regierung noch in Kraft sein könne; im entgegengesetzten Falle erliege sich die Sache von selbst. Da nun bis zum 20. d. M. eine definitive Entscheidung der Regierung nicht erfolgt war, so ersuchte der Vorsteher an diesem Tage um Beschlüßung, hat aber bis heute auch hierauf keine Antwort erhalten. An diesen Bericht knüpfte Dr. Amelung den schleunigen Antrag: die Versammlung wolle beschließen, Adressen und Deputationen an die

allerhöchste Person und die k. Familie bis zur Aufhebung des betreffenden Regierungsverbots nicht zu erlassen, und den Magistrat zu ersuchen, diesem Beschlusse beizutreten. Dieser Antrag ward nach einiger Debatte mit überwiegender Majorität angenommen.

Defterreich. Von den Czechischen Abgeordneten aus Böhmen haben einige ihr Mandat niedergelegt, andere sind bis jetzt nicht im Reichsrath erschienen und haben nunmehr eine „Rechtfertigung der Abwesenheit der Reichsrathsabgeordneten der Czechischen Fraction des Böhmisches Landtages“ eingesandt. Dieselbe, ein sechs Seiten fassendes Actenstück, ist von 11 Mitgliedern (Nieger, Brauner, Klauß, Prachensky, Stanek, Zelens, Milner, Rozac, Zimund, Machacek, Zalka) unterzeichnet; sie enthält eine historische Darlegung des Verhaltens der Czechischen Rechten während der ersten Session des Reichsrathes, so wie eine nochmalige eingehende Begründung der Competenz, bedenken, und schließt mit der Erklärung, daß die Unterzeichner in Anbetracht dieser Gründe an den Beratungen des Reichsrathes bis zu seiner wirklichen Umgestaltung in den weiteren nicht Theil nehmen können. Von einer Mandatsniederlegung ist darin keine Rede.

Frankreich.

Paris, d. 24. Juni. Die Dekrete im heutigen „Moniteur“ haben große Sensation in Paris erregt. Die Regierung hat durch die von ihr genommenen Maßregeln wieder einen Schritt zu dem parlamentarischen System gethan. Die Minister sind zwar nicht verantwortlich; aber der Staats-Minister und der Minister-Präsident des Reichsrathes, also wirkliche Minister, sind von nun an mit der Vertheiligung der Regierungspolitik vor dem gesetzgebenden Körper beauftragt, und sie werden dort also nur die Politik vertheidigen, die sie im Ministerrathe gutgeheißen haben, während die Minister ohne Portefeuille im Grunde genommen nur Advokaten der Krone waren. Der Kaiser bleibt natürlich nach wie vor dem Gesetze nach allein verantwortlich; vor der öffentlichen Meinung werden die Minister in Zukunft allein verantwortlich sein; oder doch die Verantwortlichkeit mit dem Kaiser theilen. Daß die Wahlen vom 31. Mai nicht ohne Einfluß auf die Entscheidung des Kaisers geblieben sind, steht außer Zweifel. Die „France“, die schon lange vor den Wahlen eine neue Politik im Innern in Aussicht stellte und sich dadurch den Zorn des Herrn v. Persigny zuzog, triumphirt deshalb auch heute und proklamirt den Sieg der liberalen Partei im Innern. Noch klarer tritt aber die wahre Bedeutung der heutigen Dekrete in einem Artikel der „Nation“ hervor, aus der Granier de Cassagnac und sein Anhang ganz verschwunden sind und die jetzt unter der Leitung einer andern, der Regierung ebenfalls ganz ergebenen Redaktion steht. „Wir haben die Absicht“ — so heißt es in diesem Artikel — „indem wir morgen die heute im „Moniteur“ erschienenen Dokumente besprechen, in der „Nation“ eine neue Redaktion einzurufen, die, ohne sich im Geringsten von den Prinzipien zu entfernen, die wir immer geachtet und vertheidigt haben, sich bemühen wird, die liberalen Tendenzen, denen die Wahlen vom 31. Mai in Paris und anderen großen Städten Ausdruck gegeben haben, mit dem Wunsche zu vereinen, daß die Regierung die Ordnung und den Geist der kaiserlichen Verfassung aufrecht erhalte.“ — In dem Ministerrathe war es, ehe der Kaiser seine Endentscheidung kund gab, zu heftigen Debatten gekommen; Persigny, Delangle, Walewski und Rouland traten in Folge dessen aus. Persigny fiel als Opfer seiner Wahlpolitik; die übrigen Minister, die sich in dieser Hinsicht nicht öffentlich kompromittirt hatten, erhielten ihre Entlassung aus Gründen, welche die Umstände geboten. Baroche, der das Justiz- und das Cultus-Ministerium erhalten hat, wurde von der Präsidentschaft des Reichsrathes entfernt, weil er in der Kammer nicht beliebt ist und man den Gefühlen derselben Rechnung tragen wollte. Die neu ernannten Minister werden, was die allgemeine Politik Frankreichs betrifft, nur eine untergeordnete Rolle spielen, obgleich sie, was Talent oder Kenntniß anbelangt, im ersten Range figuriren. Herr Boudet, der das Innere übernimmt, bekleidete früher mehrere öffentliche Aemter, war 1848 Mitglied der constituirenden Versammlung und zuletzt Abtheilungs-Präsident im Reichsrathe. Er präsidirte die Sitzung, welche einen Beschluß des Präfecten von Voire et Cher annullirte, der verboten hatte, Abschrift von den Wahllisten zu nehmen. Herr Victor Duruy, der Nachfolger des Herrn Rouland, ist der Sohn eines bei der Manufactur der Gobelins angestellten Künstlers. Geboren 1811, machte er wissenschaftliche Studien und wurde 1833 Professor der Geschichte am Collegium zu Rheims. Später an das Collegium Henri IV. berufen, wurde er 1853 Doctor der französischen Universität und erst ganz kürzlich General-Inspector im Unterrichts-Ministerium. Herr Duruy ist Verfasser vieler Schriften, worunter sich folgende auszeichnen: Géographie historique de la République romaine et de l'Empire; Géographie historique du moyen âge; Histoire des Romains. Der Kaiser zog ihn bei seiner Geschichte Österreichs mehrere Male zu Rathe. Herr Béhic, der neue Minister der öffentlichen Bauten, bekleidete mehrere öffentliche Aemter mit Auszeichnung. Die Cabinets-Veränderung und besonders die Entlassung des Herrn v. Persigny hat übrigens noch eine andere Bedeutung: man legt sie im friedlichen Sinne aus, das heißt man nimmt an, daß man sich mit dem Inlande mehr beschäftigen will, als mit dem Auslande. Das Ministerium ist jetzt folgender Maßen zusammengesetzt: Billault Staats-Minister, Drouyn de Lhuys Aeußeres, Baroche Justiz und Cultus, Boudet Inneres, Fould Finanzen, Béhic öffentliche Arbeiten, Duruy Unterricht, Marshall Randon Krieg, de Casseloup Laubart Marine, Marshall Baillant kaiserliches Haus und schöne Künste, Rouher Minister-Präsident des Reichsrathes. Gerichtswesen heißt es, Herr v. Persigny werde eine Mission nach Petersburg erhalten.

Der „Presse“ wird aus Paris geschrieben: In Bezug auf sein Haus scheint sich Louis Napoleon keinen Illusionen hinzugeben. Sen-

sation macht am Hofe eine Aeußerung aus seinem Munde, die er gegen die Kaiserin in einem intimen Gespräche gerade über die Wahlen fallen ließ und welche durch die Indiscretion einer Vertrauten der hohen Frau, die das Bedürfnis fühlte, ihrem bekümmerten Herzen Luft zu verschaffen, bekannt geworden ist. „Ueber die Zukunft unseres Sohnes“, sagte der Kaiser, „wollen wir uns keine Sorge machen, denn diese Geschichte sind von unberechenbaren Ereignissen abhängig; so weit aber menschliche Voraussicht reicht, darf ich wohl sagen, es werden ihn die Stürme des Lebens eben so wenig verschonen, wie sie mich verschont haben.“ Uebrigens scheint Louis Napoleon weit weniger Furcht vor der Demokratie als vor den Orleansisten zu hegen; in dieser Partei, die er für zahlreich und stark hält, erblickt er seinen eigentlichen Feind, und sein alter Haß gegen dieselbe findet stets neue Nahrung. Einen solchen Nahrungstoff bietet eben wieder reichlich die Vermählung des Herzogs von Chartres mit der Prinzessin Françoise dar und die Huldigungen, welche dabei von Franzosen und Engländern wetteifernd der Familie Orleans dargebracht wurden. Und über die fast demonstrative Haltung des englischen Hofes bei diesem Anlasse darf Napoleon nicht einmal wagen, eine Klage laut werden zu lassen, nachdem Persigny's, des damaligen Botschafters in London, Beschwerde über die Heranziehung des Hauses Orleans zur Feier der Vermählung des Kronprinzen von Preußen mit der ältesten Tochter der Königin Victoria von derselben mit eben so großer Würde wie Entschiedenheit zurückgewiesen wurde. Auch wird ihm schwerlich unbekannt geblieben sein, daß auf die telegraphische Anfrage eines etwas ängstlichen londoner Vertreters einer Großmacht bei seiner Regierung, ob er der Vermählungsfeier des Herzogs von Chartres beiwohnen könne, demselben gleichfalls telegraphisch sehr höflich, aber nicht minder deutlich die Unbequemlichkeit einer solchen Anfrage bemerlich gemacht wurde.

Die „N. Züricher Z.“ macht heute darauf aufmerksam, daß die ultramontane und republikanische Presse Frankreichs in seltener Uebereinstimmung sich sofort nach der Uebergabe von Puebla für die Nothwendigkeit eines Krieges wegen Polen ausgesprochen haben. „Beiden“, sagt das genannte Blatt, „sieht man es an, daß diese Kundgebung von Herzen kommt.“ Die erstere spricht aus der tief wurzelnden Ueberzeugung, daß früher oder später zur Herstellung der Legitimität eine europäische Katastrophe eintreten muß, komme der Anlaß zu derselben unter was für einer Gestalt, als er immer wolle. Eben so sieht die letztere den Krieg wie ein unvermeidliches Fatum hereinbrechen. „Seit der Einnahme von Puebla“, sagt der in Freiburg erscheinende „Confédéré“, das Organ der französischen Emigration, an deren Spitze der unbesiegbare Dersz Charras steht, „treibt das Kaiserreich auffallende Propaganda in den Weinschänken und Werkstätten. Ueberall läßt es Polen hoch leben, überall läßt es durch seine Agenten die Diplomatie als unmächtig, die Palmerston, Russell, Drouyn, Metternich, Rechberg als Magneteisen und Traumwandler ausbreiten. Nur durch ein Volk, Frankreich, nur durch eine Stimme, die Kanone, nur durch ein Commando, das des Kaisers, könne Polen gerettet werden. Die Agenten verlangen den Krieg gegen Rußland für Polen, als den zweiten Band der Krimexpedition, die Fortsetzung des europäischen Schlußdrama's, dessen Prolog Sebastopol und dessen erster Akt Colserino war. Möge Niemand diesen Fingerring übersehen, er ist ernst gemeint. Das Kaiserreich ladet die öffentliche Meinung wie ein Gewehr, um es später los zu feuern. Man stellt ihm den Polenkrieg als eine Genugthuung für den mexicanischen dar; es muß zu dem Kriege greifen, koste es, was es wolle, und komme heraus, was mag. Und den Krieg wird es haben.“

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 25. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der angekündigte Protest der czechischen Mitglieder verlesen. Das Haus erklärt, die darin angeführten Gründe für das Ausbleiben der Unterzeichner seien ungenügend. Der Präsident wird dieselben auffordern, binnen 14 Tagen zu erscheinen und, falls sie keine Folge leisten, ihre Mandate für erloschen erklären. In der Debatte sprach Berger über die deutsche Frage, gegen das Delegirten-Projekt und für eine kräftige Bundesgewalt mit einer Repräsentativ-Versammlung. Jedoch will er kein Deutschland ohne Defterreich, so wenig wie ein Deutschland ohne Preußen. Er verlangt vor Allem freirechtliche Institutionen im Innern; wenn deren vorhanden, würden die Sympathien wachsen, würden leichter concrete Formen für die Lösung der Aufgabe zu finden sein. In Betreff Polens verlangt er eine rasche, kühne Politik, keine diplomatische Verzettelung, wenn das Ziel der sechs Punkte erreicht werden soll; in Betreff Ungarns eine Transaction, weil die Verfassungsfrage nicht gelöst sei, so lange die Siege der Ungarn leerstünden. Kurand a spricht für Erhaltung des Friedens, für Beschäftigung der polnischen Nationalität, doch mit Bewahrung der Integrität Defterreichs. Grocholski glaubt, daß nur eine vollständige Herstellung der Selbstständigkeit Polens die polnische Frage dauernd lösen könne. An dem Tage, da Polen verzeiweln müßte, seine politische Selbstständigkeit niemals wieder zu erlangen, würde der Panславismus geboren sein. Prazak verwahrt sich und die Czechen gegen den Vorwurf panславistischer Tendenzen.

London, d. 25. Juni. Die „Times“ bringt einen alarmirenden Leitartikel, in dem sie die Besorgnis ausdrückt, es werde zum Kriege kommen, wenn Rußland auf die Vorstellungen der Westmächte eine abschlägliche Antwort gebe, und Englands gefahrdrohende diplomatische Einmischung in die polnische Sache bedauert.

New-York, d. 13. Juni. Präsident Lincoln versicherte dem Ausschuß der Deutschen in Missouri, er sei für eine allmähliche Emancipation der Sklaven, und daß die Generale Fremont, Sigel und Butler nicht im activen Dienste beschäftigt seien, habe in deren freiem Entschlusse seinen Grund.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 25. Juni 1863.

Fonds-Cours.				Eisenbahn-Actien.				Brief- u. Geld.				Ausländische Eisenbahn-Stammactien.			
	Brief.	Geld.		Dt.	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.	Dt.	Brief.	Geld.	Dt.	Brief.	Geld.
Preuß. Frelw. Anleihe	3 1/2	101 1/4	105 3/4	1862.	3 1/2	92 1/2	33	Berlin = Anhalter . . .	4 1/2	99 3/4	1862.	3 1/2	101 3/4	100 3/4	
Staats-Anl. von 1859	4 1/2	101 1/4	100 3/4		3 1/2	34	do. II. Emission	4			3 1/2	101 3/4	100 3/4		
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	101 1/4	100 3/4				Berlin = Potsdam = Magdeburger Lit. A. . .	4	97 1/4		3 1/2	101 3/4	100 3/4		
do. von 1856	4 1/2	101 1/4	100 3/4				do. Lit. B. . .	4			3 1/2	101 3/4	100 3/4		
do. von 1858	4 1/2	98 1/4	98 1/4				do. Lit. C. . .	4	96 1/4		3 1/2	101 3/4	100 3/4		
do. von 1850 u. 1852	4 1/2	98 1/4	98 1/4				Berlin = Stettiner . . .	4 1/2	100 3/4		3 1/2	101 3/4	100 3/4		
do. von 1853	4 1/2	98 1/4	98 1/4				do. do. III. Serie	4 1/2	95 1/4		3 1/2	101 3/4	100 3/4		
do. von 1852	4 1/2	98 1/4	98 1/4				do. do. III. Serie	4 1/2	95 1/4		3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Staats = Schuldscheine	3 1/2	89 1/4	89 1/4				do. vom Staat gar.	4 1/2	101 1/4	100 3/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Prämien = Anleihe von 1855 à 100	3 1/2	128 1/2	127 5/8				Breslau = Schweidnitz = Freiburger Lit. D. . .	4 1/2	100	100	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Russ. u. Neumärkische Schuldverschreibungen	3 1/2	90	100				do. = Grefelder . . .	4 1/2	101 1/2	101	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Berl. Staats-Oblig.	4 1/2	103 1/4	102 3/4				do. II. Emission	5	94 1/4	93 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
do. do.	3 1/2	90	89 1/2				do. III. Emission	4	93 1/2	93	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Schuldversch. der Berl. Kaufmannschaft . . .	5	103 3/4					do. IV. Emission	4	93 1/2	103	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Pfandbriefe.															
Russ. u. Neumärkische	3 1/2	91 3/4	91 3/4				Magdeburg = Halberst. = Magdeburg = Bittendorfer = Märkische = Märkische = Lit. A. . .	4	98	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
do. do.	4	101 3/4	101 3/4				do. do. II. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	3 1/2	88 1/2	88 1/2				do. do. III. Serie	4	97 1/2	97 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Pommersche	3 1/2	91 1/4	90 3/4				do. do. IV. Serie	4 1/2	100 1/4	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
do. do.	4	101 1/4	100 3/4				Magdeburg = Halberst. = Magdeburg = Bittendorfer = Märkische = Märkische = Lit. A. . .	4	98	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Posenische	3 1/2	98	97 1/4				do. do. II. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
do. do.	4	97 1/4	97 1/4				do. do. III. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	3 1/2	95 1/4	95 1/4				do. do. IV. Serie	4 1/2	100 1/4	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
do. Staat gar. Lit. B.	3 1/2	86 1/4	86 1/4				Magdeburg = Halberst. = Magdeburg = Bittendorfer = Märkische = Märkische = Lit. A. . .	4	98	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Westpreussische	4	96 1/4	96 1/4				do. do. II. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
do. do.	4	96 1/4	96 1/4				do. do. III. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
do. neue	4	96 1/4	96 1/4				do. do. IV. Serie	4 1/2	100 1/4	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Rentenbriefe.															
Russ. u. Neumärkische	4	99 1/2	99				Pr. Wilh. (St. Vohw.) III. Serie	5	94 1/4	94 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Pommersche	4	98 1/2	98				do. vom Staat gar.	3 1/2	94 1/4	94 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Prensbische	4	98 1/4	98 1/4				do. III. Emission	4 1/2	99	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. von 1862	4 1/2	99	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. v. Staat garantirt	4 1/2	101 1/2	101 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				Rheinische v. St. gar.	4 1/2	99 1/2	99 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. II. Emission	4 1/2	99 1/2	99 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				Magdeburg = Halberst. = Magdeburg = Bittendorfer = Märkische = Märkische = Lit. A. . .	4	98	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. II. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. III. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. IV. Serie	4 1/2	100 1/4	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				Magdeburg = Halberst. = Magdeburg = Bittendorfer = Märkische = Märkische = Lit. A. . .	4	98	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. II. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. III. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. IV. Serie	4 1/2	100 1/4	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				Magdeburg = Halberst. = Magdeburg = Bittendorfer = Märkische = Märkische = Lit. A. . .	4	98	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. II. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. III. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. IV. Serie	4 1/2	100 1/4	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				Magdeburg = Halberst. = Magdeburg = Bittendorfer = Märkische = Märkische = Lit. A. . .	4	98	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. II. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. III. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. IV. Serie	4 1/2	100 1/4	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				Magdeburg = Halberst. = Magdeburg = Bittendorfer = Märkische = Märkische = Lit. A. . .	4	98	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. II. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. III. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. IV. Serie	4 1/2	100 1/4	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				Magdeburg = Halberst. = Magdeburg = Bittendorfer = Märkische = Märkische = Lit. A. . .	4	98	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. II. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. III. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. IV. Serie	4 1/2	100 1/4	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				Magdeburg = Halberst. = Magdeburg = Bittendorfer = Märkische = Märkische = Lit. A. . .	4	98	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. II. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. III. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. IV. Serie	4 1/2	100 1/4	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				Magdeburg = Halberst. = Magdeburg = Bittendorfer = Märkische = Märkische = Lit. A. . .	4	98	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. II. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. III. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. IV. Serie	4 1/2	100 1/4	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				Magdeburg = Halberst. = Magdeburg = Bittendorfer = Märkische = Märkische = Lit. A. . .	4	98	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. II. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. III. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. IV. Serie	4 1/2	100 1/4	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				Magdeburg = Halberst. = Magdeburg = Bittendorfer = Märkische = Märkische = Lit. A. . .	4	98	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. II. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. III. Serie	4	98 1/2	98 1/2	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				do. do. IV. Serie	4 1/2	100 1/4	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2				Magdeburg = Halberst. = Magdeburg = Bittendorfer = Märkische = Märkische = Lit. A. . .	4	98	100 1/4	3 1/2	101 3/4	100 3/4		
Sächsisch.	4	99	98 1/2												

London, d. 24. Juni. Getreide ruhig, Preise unverändert.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 25. Juni Abends am Unterpegel 6 Fuß 11 Zoll,
am 26. Juni Morgens am Unterpegel 6 Fuß 7 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weisenfels
am Unterpegel:
am 24. Juni Abends 3 Fuß 9 Zoll,
am 25. Juni Morgens 3 Fuß 7 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 25. Juni Vormitt. am alten Pegel 2 Zoll über 0,
am neuen Pegel 7 Fuß 2 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 25. Juni Mittags: 22 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
Aufwärts: Am 25. Juni. Prager Schlepplähne Nr. 20 u. 33, Güter, v. Hamburg n. Teitschen. — Prager Schlepplahn Nr. 23, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — A. Richter, Hobeisen, v. Magdeburg n. Dresden. — S. Herzog, Güter, v. Magdeburg n. Mühlberg. — Nordd. Dampfschiff-Ges., 2 Kähne, Schwefel, v. Hamburg n. Puckau. — S. Herzog, Hobeisen, v. Magdeburg n. Dresden.

Niederwärts: Am 24. Juni. Chr. Kreuter, Sandsteine, v. Schöna n. Hamburg. — Chr. Paul, desgl. — Fr. Rütke, Braunkohlen, v. Ruhig n. Brandenburg. — Am 25. Juni. F. Weber, Gerste, v. Teitschen n. Magdeburg. — G. Baum, Sandsteine, v. Schöna n. Hamburg. — G. Stegels, Bruchsteine, v. Mühlberg n. Hamburg. — G. Stegels, desgl. — Prager Schlepplähne Nr. 5 u. 19, Stückgut, v. Teitschen n. Magdeburg und Hamburg. — J. Siebert, Breiter, v. Schandau n. Hamburg. — A. Brünig, Braunkohlen, v. Dessau n. Arnsburg. — G. Derbe, desgl. — Chr. Kühmer, Ebon, von Salzgründe n. Drielen. — G. Thürmer, Gypssteine, von Altenburg n. Spandau. — Fr. Linke, desgl.

Bekanntmachungen.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen Realschule erster Ordnung soll schleunigst eine Oberlehrerstelle zu 700 Rfl Gehalt durch einen in der Mathematik und Physik für alle Klassen geprüften Lehrer besetzt werden, der schon mehrere Jahre in den genannten Objecten unterrichtet und seine Lehrbefähigung an einer anderen höheren Lehranstalt dargethan hat. Qualifizierte Bewerber wollen ihre Zeugnisse binnen 14 Tagen einfinden. Bei sonst gleicher Befähigung würde der Vorzug demjenigen gegeben werden, welcher die facultas auch in anderen Zweigen der Naturwissenschaft besitzt.

Verleberg, den 19. Juni 1863.

Der Magistrat.

Auf einem größeren Gute im Mansfeldischen wird zur Unterstützung des Principals ein tüchtiger, erster Verwalter, der mit dem Zuckerrübenbau völlig vertraut ist, zum ersten September er. gesucht.

Das Nähere hierüber sagt
Ferd. Haack,
Klausthorstraße Nr. 10. 11.

Gewandte Dreher und Maschinen-schlosser finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit in der Maschinenfabrik von
Moeses & Leutert
in Giebichenstein.

Gutsverkauf.

1 großes Landgut, 75 Acker, nahe bei Leipzig, für 23 Mille zu verkaufen beauftragt
Carl Burkhardt jun.
Brandis bei Leipzig.

Schmiede-Verkauf.

Ein Haus mit Schmiede und sämtlichem Werkzeug steht aus freier Hand zum Verkauf. Näheres Grafeweg Nr. 9.

Ein Seilerhandwerkzeug, sehr gut gehalten, wobei ein Geschire zu Schiffstauen, steht zu verkaufen bei der Wittwe Mauff in Dürrenberg.

Warnung.

Ich warne hiermit Zedermann, meiner Tochter **Pauline**, welche sich heimlich aus meinem Hause entfernte, auf meinen Namen Nichts zu creditiren, indem ich keine Zahlung leiste.
Löb jün. **G. Becker.**

Fette Hammel sind in größern, auch in kleinern Partien bis 5 Stück herunter zu verkaufen auf dem Pitschke'schen Freigute in Gönnern.

Dünger-Control-Lager

von **O. Köbbke** in Halle.

Revision am 4. Juni.

Auf Lager:

13,000 & Guano mit 15,8% Stickstoff,
5,500 & Knochenmehl mit 4,0% Stickstoff u. 22,7% Phosphorsäure,
560 & Superphosphat mit 15,1% löslicher Phosphorsäure.

Alle Dünger, namentlich der Peru-Guano, waren sonach von ausgezeichnete Qualität. Versuchsstation des landw. Central-Vereins Salzgründe, den 8. Juni 1863.

Die Direction.

Peru Guano à 47/12 Rfl Sack frei,
Knochenmehl à 3 Rfl
Superphosphat à 2 1/2 Rfl Faß frei pr. Bito-Centner in rein Preuß. Court. pr. compt. empfiehlt
Halle, d. 8. Juni 1863.

Otto Köbbke.

Heute empfing eine Sendung Neue extrafeine Isländische Matjes-Heringe,

empfehle solche in Tonnen und Schocken billigt,
à Duzend 7 1/2 Sgr., 10 Sgr., 15 Sgr. u. 20 Sgr.,
à Stück 9 Pf., 1 Sgr., 1 1/2 Sgr. u. 2 Sgr.

Feine neue Matjes-Heringe,
à Schock 1 Thlr., à Stück 6 Pf. u. 9 Pf.

J. Kramm.

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist das
bewährte Schinnenwasser
aus der Fabrik von **Hutter & Co. in Berlin**, Niederlage bei **Helmbold & Co. in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 109**, in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Das Dampfschiff Fortuna

fährt Sonnabend 27. Juni vom Paradies nach der Rabeninsel.
Abfahrt vom Paradies Nachmittags 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 1/2 Uhr,
von der Rabeninsel 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 9 und 10 Uhr.
Sonntag den 28. Juni
Abfahrt vom Paradies früh 6, 7, 8, 9, 11 1/2 Uhr; Nachmittags 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 u. 9 1/2 Uhr.
Abfahrt von der Rabeninsel früh 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 11 u. 12 Uhr; Nachmittags 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 9 u. 10 Uhr.
Preis für die einfache Fahrt pro Person 2 Sgr.,
hin und zurück 3 Sgr.
Kinder unter 12 Jahren bezahlen die Hälfte.
Herrschaften, welche dies Schiff zu Privat-Bergnügungsfahrten benutzen wollen, erfahren das Nähere bei
D. L. Duvinage, Klausthor-Vorstadt Nr. 1.

Sommer-Theater in Halle

(in der Weintraube).

Sonntag den 28. Juni: Gastspiel des Fel. Kellmann vom Stadttheater zu Leipzig:
Er ist Baron, oder: **Unter den Linden und in der Reezengasse**, Posse mit Gesang in 3 Akten von Hahn, Musik von Conradi. Hierauf: **Feuer in der Mädchenschule**, Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von Reineck.

Montag den 29. Juni zum ersten Male:
Unruhige Zeiten: oder: **Liebe Memoi- ren**, Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Emil Pohl, Musik von Conradi.

Mittwoch den 1. Juli: Erstes Auftreten der Tänzer-Gesellschaft des Herrn **Carlo de Pasqualis** aus Rom.

Passendorf.

Sonntag den 28. Juni ladet zum Gesellschaftstag und Tanz ein
Hertzberg.

Ammendorf.

Sonntag den 28. Juni Gesellschaftstag, Omnibusfahrt etc.
Ratsch.

Henschler's Bier- u. Caffee-Français.

Sonnabend den 27. Juni Militair-Concert. Anfang 7 Uhr.

Felsenkeller in Giebichenstein.

Sonntag den 28. d. M. von früh 6 Uhr an Speckfuchen, Bier — schmeckst Du prächtig!
Carl Dreßner.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Theater in Lauchstedt.

Sonntag den 28. Juni zum ersten Male:
Der Wilderer, oder: **Die Macht des Gewissens**, romantisches Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Gerstäcker.

Auf dem Sommertheater zu Halle bereits 2 Mal mit dem entschiedensten Erfolg aufgeführt.

Preiskegeln

Sonntag den 28. d. Mts., wozu freundlichst einladet
G. Zöhler in Giebichenstein.

Porzellan-Auskegeln

Sonntag den 28. Juni
auf der grünen Laune bei **Zöberitz**. Da die früheren Auskegelungen so viel Beifall fanden, so glaube ich auch diesmal auf recht zahlreichen Besuch meiner geehrten Gäste rechnen zu dürfen.
F. Salzmann.

Dederstedt.

Sonntag den 28. d. Mts. Garten-Concert von Nachmittags 4 Uhr; Abends Ball, wozu ich hierdurch ganz ergebenst einlade.
Kleindienst.

Bad Wittkind.

Dienstag den 30. Juni
zur **Feier des Brunnensfestes**
Grosses Extra-Concert.
Anf. 5 Uhr.
Entrée à Perlon 2 1/2 Sgr.
G. John, Stadtmusikdir.

Bauernverein des Saalkreises.

(Fortsetzung.)

Hierauf wurden einige von den Verhandlungsgegenständen der Generalversammlung, namentlich über das „Wesallensein“ und über die „richtige Gahre“ nochmals besprochen und damit die zweite vom Vereine gestellte Frage über das Wesallensein des Getreides verbunden. Von allen Seiten wurde berichtet, daß in den letzten vier Wochen vorzugsweise der Weizen massenhaft befallen sei, nur märkischer brauner und Hartweizen machten davon eine Ausnahme. An den Erbsen sei bis zur Stunde noch nichts zu bemerken. Man beschäftigte sich angelegentlich mit der Aufsuchung der Ursachen und die Mehrheit vereinigte sich in der Annahme, die Krankheit des Wesallenseins bestehe in der Erzeugung von Pilzen. Dagegen wurde eingewendet, daß der Pilz schon das Produkt einer Krankheit der Pflanze sei, und daß wirtschaftlich so gut wie nichts gewonnen sei, wenn unbezweifelt feststände, daß Pilze erzeugt würden. Es handle sich, so interessant die Frage auch sein möchte, weniger darum, was aus der Krankheit der Pflanze entspreche und ob man das Entstandene Pilz oder Schwamm, Rost oder Brand u. s. w. nenne, sondern es handle sich doch wohl näher um die Ursache der Krankheit, um Aufsuchung der Einflüsse, aus welchen die Krankheitserscheinungen der Pflanze, die wir mit „Wesallensein“ bezeichnen, entspringen. Man kam wohl auch darauf, zu behaupten, ob die Pilze von sich selbst und ohne Samen, oder ob sie durch Fortpflanzung entstehen. Man könne diesen wissenschaftlichen Streit auf sich beruhen lassen, da die Praxis zunächst kein directes Interesse dabei habe. Wichtiger sei es zu wissen, ob die Ausfaat, der Boden, die Behandlungsart desselben, die Düngung, die Vorfrucht, die Zeit der Saat und sonstige Einflüsse, auf welche der Landwirth einigen Einfluß habe, oder die Temperaturwechsel, atmosphärische Einflüsse u. s. w., über welche wir keine Gewalt haben, die Veranlassung zu der Krankheit des „Wesallenseins“ gäben.

Die Versammlung erkannte an, wie außerordentlich mannichfaltig die Ursachen dieser Krankheitserscheinungen seien und beschloß, eine Kommission einzusetzen, welche beauftragt sei, alle Ursachen genau zu bezeichnen und tabellarisch aufzustellen. Zu dieser Kommission wurden die folgenden Mitglieder erwählt: Gutsbesitzer Reinecke, F. Günther jun., F. Knauer, Krüger, Hennig jun., Wittmann, Rudloff, Schladebach und Dr. Schadeberg. Herr F. Knauer lud die Kommission zu einer demnächst bei ihm abzuhaltenden Besprechung ein.

Die in der Generalversammlung zu Halle vom Herrn Prof. Dr. Kühn zur Sprache gebrachte schädliche Wirkung befallenen Futters auf die Gesundheit der Thiere kam auch bei dieser Gelegenheit in Anregung und die Vereinsmitglieder wurden aufgefordert, dem Prof. Kühn befallenes Futter in reichlicher Menge zuzuführen, um damit Fütterungsversuche anstellen zu lassen.

In Betreff der „richtigen Gahre“ vereinigten sich fast alle Stimmen dahin, daß dies eine für unsere Zeit nicht mehr passende und gänzlich veraltete Bezeichnung eines Bodenzustandes sei. Man konnte die Ansicht nicht billigen, die von dem Herrn Amtsrath Kleemann in einem sehr ausgedehnten Vortrage ausgesprochen wurde, weil danach die „Gahre des Bodens“ alles enthalte, was der Landwirth auf dem Felde zu thun habe, und wenn das „Schwamm- und Sammtartige des Bodens“ die Eigenschaft der Gahre bezeichnen solle, so werde man in Deutschland und jedem andern Lande, auch wohl in China und Japan auf „richtig gahren“ Boden verzichten müssen. Man fand aber auch die von anderer Seite aufgestellte Ansicht, nach welcher ein Boden gahr sei, wenn der Verwesungsproceß normalmäßig verlaufen sei, nicht zutreffend, weil die heutigen Wirtschaftssysteme diesen normalen Verlauf gar nicht abwarten könnten und dennoch ihre Rechnung fänden. Die nicht mehr zutreffende Vorstellung von der Gahre des Bodens schreibe sich aus der Zeit der Dreifelderherrlichkeit und der Hutungsgerechtigkeiten her, welche für die unverhältnismäßig lange Ruhe der Acker und für die Mangelhaftigkeit der Düngung einen Erklärungsgrund brauchte und diesen in dem Borwande fand, der Acker müsse erst durch gewisse Zwischenräume ausruhen, um sich in sich selbst durch eine ungestörte Fermentation oder Gährung für die nachfolgende Frucht zu befähigen.

Prof. Dr. Siebel leitete die Theilnahme des Vereins auf die Thiere, welche in der Schrift des Dr. Gloger als die Freunde und Feinde der Landwirthschaft gekennzeichnet worden sind, und bemerkte, daß man zur Klarheit über die Nützlichkeit und Schädlichkeit gewisser Thiere nur durch die sorgfältigste und gewissenhafteste Beobachtung gelangen könne. Nicht selten werde etwas für nützlich erachtet und geschont, während die Erfahrung das gerade Gegenteil erweise. In der neuern Zeit habe z. B. der Sperling viele Freunde und Beschützer gefunden und es seien jene alten Verordnungen über das regelmäßige Einfördern einer bestimmten Zahl von Sperlingsköpfen wieder aufgehoben worden, ohne daß man es der Mühe werth geachtet habe, nachzuweisen, ob der Sperling denn auch wirklich ein so schuldlos nütliches Thier und Freund der Landwirthschaft sei, daß er geschont zu werden verdiene. Erst in den letzten Jahren habe man Sperlinge zu Hunderten und Tausenden auf ihre Nahrung untersucht und sei zu Resultaten gelangt, die den Glauben an die Nützlichkeit dieser Thiere erschütterten. Mit Ergebnissen genauer und umfassender Beobachtungen sei vor Kurzem Dberdieck in der „Monatsschrift für Zoologie und praktischen Obstbau“ 1861 und 1862 mit der Erklärung hervorgetreten, daß nach seiner Ueberzeugung eine Wiederherstellung der früheren Verordnungen über die Einfütterung von Sperlingsköpfen durchaus zweckmäßig und wünschenswerth sei. Derselbe habe nur bei wenigen der vielen von ihm untersuchten Sperlinge im Magen Spuren von Insekten, bei allen vorwiegend Körnerfrüchte gefunden. Ein

anderer, Berthold Wiede in Göttingen, theilt in dem „Journal für Ornithologie“ von Cabanis und Baldamus, Januarheft 1863 mit, daß er vom 21. April bis 24. Juni 118 Sperlinge untersucht habe, darunter 45 Alte und 73 Junge. Aus den dargelegten Thatfachen ziehe der Beobachter folgendes Resultat: „daß im Allgemeinen die alten Sperlinge durchaus Körner allem andern vorziehen, daß diese immer ihre Nahrung bilden, daß sie hingegen ihren Jungen mehr animalische als vegetabilische Nahrung zutragen. Daß die Jungen keineswegs, wie vielfach behauptet worden, von der Natur auf den ausschließlichen Genuß von Insekten angewiesen sind, ist durch die bisherigen Untersuchungen hinreichend bewiesen. Den Jungen trägt der Sperling in der ersten Zeit vorzugsweise animalische Nahrung zu: Käfer, Larven, Raupen, später mehr Körner; die Alten aber halten sich vorzugsweise, so lange sie können, an vegetabilische Nahrung, und zwar am liebsten an Getreidekörner.“ Unter den 118 Sperlingen waren 3, welche Maikäfer, und 10, welche Engerlinge verzehrt hatten. Wiede berichtet darüber: „Sehr zu verwundern war es, daß so sehr wenig Maikäfer sich finden, da man doch sehr oft, namentlich die Vertilgung der Maikäfer durch die Sperlinge hervorgerufen hat. Die Menge derselben war in dieser Gegend in diesem Frühjahr (1862) keineswegs gering, und zu der Zeit, als ich meine Untersuchungen anstellte, traten sie schon zahlreich auf. Da ich nun auch die Larve dieses schädlichen Käfers durchaus nicht häufig (10 mal) fand, so scheint mir dies die Wichtigkeit des Sages, den Dberdieck ausspricht, daß der Dienst, den der Sperling durch Vertilgung der Maikäfer leistet, viel zu gering und zu theuer erkaufte sei, und daß durch Menschenhände in dieser Beziehung weit mehr und mit viel geringeren Kosten auszurichten sei, durchaus zu bestärken.“ Das Ergebniß der Untersuchungen, zu denen Dberdieck gelangt ist, faßt dieser mit folgenden Worten zusammen: „Aus allen meinen bisherigen, in sehr verschiedenen Jahren gemachten Beobachtungen geht hervor, daß der Gloger'sche Satz, der Sperling freise Insekten, sobald es deren gebe, umgewandelt werden muß in den andern: der Sperling freist Käfer, hauptsächlich Maikäfer, wenn er nichts anderes hat und Körner nicht erhaschen kann, Raupen aber nur als höchst seltene Ausnahme, und wie es den Anschein hat, gerade die schädlichsten Raupen nicht.“

Die Eulen sind dagegen zum Theil nützliche Thiere, wie die Untersuchung ihrer Nahrung darthut. Sie sind gewohnt, die unverdaulichen Reste ihrer Nahrung, die sie zu länglichen Bällen oder Kugeln, d. h. Gewöllen zusammen ballen, durch den Schnabel wieder auszuwerfen. Diese Gewölle hat Dr. Altum in Münster untersucht und folgendes gefunden:

- a) Schleierkauz oder Schleiereule. In 349 Gewöllen fanden sich die Köpfe von folgenden Thieren:
- 3 langohrige Feldermäuse
 - 6 Zwergfeldermäuse
 - 2 Wanderratten
 - 154 Haus-, Wald- und Zwergmäuse
 - 30 Waldwühlmäuse
 - 11 Mollmäuse
 - 325 gemeine Feldmäuse
 - 36 Ackermäuse
 - 1 braune Ackermaus
 - 36 Wasserfischmäuse
 - 185 weißzahnige Spitzmäuse
 - 666 gemeine Spitzmäuse
 - 1 Maulwurf
 - 7 Hausperlinge
 - 1 Grünfink.

Die Spitzmäuse sind nützliche Thiere, weil sie von Insekten leben. In den 349 Gewöllen fanden sich 887 Spitz- und 523 andere Mäuse; die Eulen verzehrten daher 37 Proc. schädliche und 63 Proc. nützliche Mäuse, deswegen sind sie weniger schonungswürdig.

- b) Der Waldkauz. In 156 Gewöllen fanden sich:
- 1 Hermelin (Winterkleid)
 - 5 Wanderratten
 - 34 Mäuse
 - 18 Waldwühlmäuse
 - 7 Mollmäuse
 - 212 gemeine Feldmäuse
 - 11 Ackermäuse
 - 2 Wasserfischmäuse
 - 2 weißzahnige Spitzmäuse
 - 10 gemeine Spitzmäuse
 - 5 Zwergspitzmäuse
 - 36 Maulwürfe
 - 1 weiße Bachfelze
 - 5 andere kleine Vögel
 - 1 großer Laufkäfer
 - 2 kleinere schwarze Käfer
 - 3 Käfer
 - 10 große Maikäfer
 - 6 große Wasserläufer.

Diese Eule verzehrte 94 Proc. schädliche und 6 Proc. nützliche Mäuse. Sie gehört daher zu den nützlichsten Eulenarten, auch deswegen, weil sie Maikäfer in großen Massen vertilgt. Im Mai 1862 fanden sich Gewölle, welche fast nur aus Maikäfern bestanden, eine annähernde Zählung ist nicht möglich, Hunderte und Hunderte.

Weniger umfassend waren die Untersuchungen der Gewölle von der Waldbohreule und dem kleinen Kauz.

An diese Mittheilungen so dankenswerthen Inhalts schlossen sich kurze Besprechungen über den Maulwurf und seine Jagd nach Engerlingen. Es wurde vielfach bestritten, daß der Maulwurf wirklich ein so großer Klobhaber der Maisfrucht-Larven sei. Beobachtungen und Berichte darüber wurden vorbehalten.

Von Neuem nahm der Verein Veranlassung, an die landwirthschaftliche Akademie in Halle zu erinnern und den Mitgliedsbeiträgen die Berücksichtigung derselben für ihre Söhne zu empfehlen. Bei dieser Gelegenheit wurde angedeutet, es sei im Plane der Anstalt, künftig in jedem Halbjahre umfassende Programme auszugeben, in welchen über das, was das Semester bieten werde, ein übersichtliches Bild aufgestellt und damit eine Abhandlung über irgend einen wichtigen Gegenstand der Agriculturn und der Landwirthschaftswissenschaft verbunden werde. Es würde vielleicht nicht unzweckmäßig sein, wenn die Mitglieder des Vereins die Anstalt besuchen, um sich durch den Augenschein über die Einrichtungen und die Handhabung des Unterrichts zu überzeugen. Zwar sei die Anstalt immer noch eine junge, die mit den Schwestern der ersten Schöpfung zu kämpfen habe, aber der Landwirth könne doch schon jetzt genug sehen und noch mehr hören. Nach einigen Bemerkungen wurde eine Kommission aus Vereinsmitgliedern ernannt und beauftragt, im Namen des Vereins sich in das landwirthschaftliche Institut zu begeben, dem Herrn Professor Kuhn den thätigsten Theilnahme des Vereins zu versichern und um die Erlaubnis zum Besuch der Vorträge und des Laboratoriums zu ersuchen. Die Kommission wurde aus folgenden Mitgliedern gebildet: F. Knauer, Reinecke, Günther jun., Wittmann, Rudloff, Schladebach, Krienitz, Dr. Schadeberg. Der Besuch ist auf nächsten Freitag 26. d. festgesetzt.

Internationale landwirthschaftliche Ausstellung zu Hamburg.

Niemals, weder auf dem Continente noch in England hat irgend eine Ausstellung landwirthschaftlicher Objecte so große Dimensionen angenommen, wie dies in Hamburg der Fall ist. Es haben sich daran fast alle deutschen Staaten, Dänemark, Frankreich mit Corsika, England mit Canada, die Niederlande, Rußland, Schweden, die Schweiz, die Nordamerikanischen Freistaaten und Venezuela theilhaftig. An angemekelten Thieren ergiebt der Schluß der Anmeldung 3861, worunter 163 Hengste mit 15 arabischen Vollblutengstern; an Producten haben 575 Aussteller eine ungleiche Menge von Früchten aller Art, Sämereien, Cerealien, Wollen, Weinen, kurz von allen erdenklichen landwirthschaftlichen Erzeugnissen angemeldet, von Wein z. B. circa 3000 Flaschen. Die Zahl der angemeldeten Maschinen und Geräte erreicht die Höhe von 2911 Piccen. Außerdem läßt es sich Hamburg angelegen sein, seinen Gästen viel Angenehmes und Unterhaltendes zu bieten. Der Ausstellung geht unmittelbar voraus ein Schützenfest und Wettrennen; zugleich findet eine Blumen-, Pflanzen-, Gemüse- und Früchten-Ausstellung statt, und die Stadt selbst kann sich auch sonst noch als Wollstadt mit ihrer herrlichen Lage, ihren parkähnlichen Gärten, ihren Prachtballplätzen und Willen, mit ihren Theatern, ihren Hundebausstellungen, Zoologischen Gärten, Helgoländer Fahrten und der unübertroffenen Hamburger Küche sehen lassen.

Gesangfest in Nebra.

Am Sonntag den 21. Juni fand zu Nebra ein Gesangfest statt, an dem sich folgende Gesangsvereine theilhaftig hatten: von Schaffstädt der Bürgergesangsverein und die Liedertafel, von Naumburg der Verein zu St. Othmar und der Gesangsverein des Fortbildungsvereins; ferner die Gesangsvereine von Freiburg, Leucha, Mücheln, Bibra, Nebra, Möckeln, Burascheidungen, Kirchscheidungen und Klosterbäcker, zusammen über 350 Sänger. Mit Kanonenschüssen empfangen, wurden die Sänger mit Musik durch die Stadt in das Local geleitet, in dem die Auführungen stattfinden sollten, in den Bürgergarten. Festlich prägte die Stadt im Schmuck, den ihr die Liebe der Bürger zu den Sängern angelegt hatte. Ueberall waren die Häuser geschmückt und Gütlichkeiten quer über die Straßen gezogen. Mittag 12 Uhr fand im Bürgergarten die Hauptprobe statt. Die Direction der Chorgesänge hatte der Leiter des Festes, Rektor Fiedler, freundlichst übernommen und führte dieselbe mit Meisterschaft aus. Um 2 1/2 Uhr begann die Auführung, welche aus folgenden Chorliedern bestand: 1) Auf ihr Brüder laßt uns walten etc., von Stung; 2) Wer hat dich du schöner Wald etc., von Mendelssohn Bartholdy; 3) Die Nacht am Rhein: Es brach ein Ruf etc., von Wilhelm; 4) Wehgesang von Abt: Brüder wehset Herz und Hand etc., und 5) Treue Liebe weih ich dir etc., von Kuntel. Zwischen den Chorgesängen ertönten die Einzelgesänge der verschiedenen Vereine. Den Reigen begann die Schaffstädt Liedertafel und der Schaffstädt Bürgergesangsverein schloß denselben mit dem Liede: Da ist des Deutschen Vaterland, von Kallwoda. Alle Vorträge fanden verdienten Beifall. Nach Beendigung desselben hielt Lehrer Mansfeld noch eine Rede über die allgemeine sittliche Bedeutung und die Verbreitung des Gesanges. Nach derselben ordnete sich der Sängerkreis aufs Neue und bewegte sich durch sämtliche Straßen Nebra's. Große Freude, sich in fortwährendem Gurruf Luft machend, erfüllte die Sänger und die Bewohner der Stadt. Auf dem Markte angekommen, wurde nach einem Koch auf den König, die Väter der Stadt und die bei dem Feste sich verdient gemachten Männer und auf die Frauen, noch das Lied: Was ist des Deutschen Vaterland, mit großem Enthusiasmus gesungen und mit dem Rückzuge zum Bürgergarten der offizielle Theil des Festes beendet, zu dem sich an 1000 Zuhörer eingefunden hatten. Nachdem Umzüge beobachtet worden sind die Sänger von ihren Wirthen und eilten

theils ihrer Heimath wieder zu, theils vergnügten sie sich noch an dem stattfindenden Festballe. Alle aber werden des schönen Festes gewiß noch lange gedenken mit herzlichen Dankgefühlen für die freundliche Aufnahme.

Bekanntmachung.

In der am heutigen Tage öffentlich bewirkten Verlosung von Schuldverschreibungen der 4 1/2-procentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1856 und der fünfprocentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1859 sind die in der (dem Staats-Anzeiger vom 21. Juni beigefügten) Anlage bezeichneten Nummern gezogen worden. Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, die darin bezeichneten Capitalbeträge vom 2. Januar k. J. ab in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr entweder bei der Staatsfinanzen-Verwaltungskasse hier selbst, Erntestr. Nr. 94, oder bei einer der Regierungen's-Hauptkassen gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen mit dem dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar k. J. fälligen Zins-Coupons nebst Talons bars in Empfang zu nehmen. Der Geldbetrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mit abzuliefernden Zins-Coupons wird von dem zu zahlenden Capitale zurückbehalten. Formulare zu den Quittungen werden von den vorbedachten Kassen unentgeltlich verabreicht. Letztere können sich aber in einen Schriftwechsel über die Zahlungseistung nicht einlassen. Ingleich werden die Inhaber der in der Anlage bezeichneten, nicht mehr verzinslichen Schuldverschreibungen der Staatsanleihe aus dem Jahre 1856, welche in den bisherigen Verlosungen (mit Ausschluß der am 11. December v. J. stattgehabten) gezogen, aber bis jetzt noch nicht realirt sind, an die Erhebung ihrer Capitalien erinnert. In Betreff der am 11. December v. J. ausgelosten und zum 1. Juli d. J. gekündigten Staatsverschreibungen der Staatsanleihe aus dem Jahre 1856 und der 3-procentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1859 wird auf das an dem erlernten Tage bekannt gemachte Verzeichniß Bezug genommen, welches bei den Regierungen's-Hauptkassen, den Kreis-, den Steuer- und den Postkassen, den Kammerei- und anderen Communal-Kassen, so wie auf dem Bureau der Landräthe, Magistrats- und Domänen-Verwalter zur Einsicht offen liegt.

Berlin, den 18. Juni 1863.
Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
von Wedell, Gamet, Löwe, Reinecke.

Nachrichten

für Besitzer von Staatspapieren, Rentenbriefen, Eisenbahn- und industriellen Actien etc.

Verlosungen. Meißener Steuer-Creditkassensch., Berl. im Oesterrein, zahlb. im Michaelisterrmin. Rentenbriefe der Prov. Posen, Berl. am 13. Mai, zahlb. 1. October. Thür. Eisen-Prior.-Dbl., Berl. 27. April, zahlb. 1. Juli. Berl. Hamb. Eisen-Prior.-Dbl. I. u. II. Class., Berl. 27. April, zahlb. 1. Juli. Berl. zahlb. 1. Juli. 5 1/2 % Niedersch. Zweig-Prior.-Dbl. Litt. C., Berl. 20. April, zahlb. 1. Juli. Prior.-Dbl. der Kurtz Friedrich-Wittens-Nordb. I. Anl., Berl. 13. April, zahlb. 1. October. 4 1/2 % Bonn-Köln-Prior.-Dbl., Berl. 17. April, zahlb. 1. October. Meißner-Briegler Eisen-Prior.-Dbl., Berl. 23. April, zahlb. 1. Juli. Oberesch. Eisen-Prior.-Actien u. Dbl., Berl. 24. April, zahlb. 1. Juli. Sied.-Woldd. (Neidenberg-Pardöber) Verbindungs-Prior.-Dbl., 4. Berl. 1. Mai, zahlb. 1. Juli. Wilhelmshahn-Prior.-Dbl., Berl. 27. April, zahlb. 1. Juli. Water. Staatsobl., 14. u. 12. Berl. 15. April, zahlb. sofort. Sachsen-Weim. Staatsobl. v. 1856, Berl. 23. April, zahlb. 1. Probr. Landgr. Hess. Staatsobl., Berl. 1. Mai, zahlb. 1. August. Decker. 500 fl. Loose v. 1860, 6. Berl. 1. Mai, zahlb. 1. August. Prior.-Actien der Nordd. Flugdampfschiff-Ges., Berl. 1. Mai, zahlb. 1. Juli. Prior.-Anl. des Nordd. Lloyd, Berl. 28. April, zahlb. 30. Juni. 4 % Schuldversch. d. Allg. deutschen Creditanst. in Leipzig, Berl. 2. Mai, zahlb. 1. Juli. 4 1/2 % Pfandbriefe d. Geburgs-Ges. Creditgef., 6. Berl. 1. Mai, zahlb. 1. Probr. 4 1/2 % Nordd. Staatsobl. v. 1858, Berl. 13. April, zahlb. 15. Juli. Poln. 500 fl. Loose und Certificate Litt. B. à 200 fl., 44. Berl. 1. Mai, zahlb. 1. Juli. Neuenburger 10 fr.-Loose, 11. Berl. 1. Mai, zahlb. 1. August.

Dividenden. Magdeburger-Leipziger Eisen, pr. 1862 17 1/2 %. Magdeb.-Wittenb. Eisen, 19 1/2 % (24 fl.). Leunishahn 9 1/2 % (24 fl.). Berrabach auf die Stammactien 2 fl. 16 Gg. Altona-Kieler Eisen, 9 1/2 %. Glacität-Gesellschaft Eisen, pr. 1862 2 fl. (4 fl.). Hess. Ludwigsbahn Nordd. pr. 1862 42 fr. 50 Cent. incl. bereits bez. 20 fr. Harstoe-Elbe-Eisenbahn pr. II. Sem. 2 fl. Schles. Bankverein Superdiv. 2 fl., zahlb. 15. - 31. Juli. Danz. Privatbank 30 fl., zahlb. 1. Juni. Berl. Handelsgef. pr. 1862 6 1/2 % (18 fl. incl. bereits bez. 4 fl.). Preuß. Hyp. u. Credit- u. Bankanstalt pr. 1862 6 1/2 %. Mittel. Creditbank 7 % (7 fl.) incl. Zinsen mit noch 5 fl. Wold. Landesbank 24 Pfister (2 fl. 1 Gg.). Feuerverf.-Ges. Colonia 80 fl. Concordia, Köln. Lebensverf.-Ges. 16 fl. Allgem. Gasactiengef. in Magdeburg 4 1/2 % (4 1/2 fl.). Schles. Feuerverf.-Ges. 12 %. Lebensverf.- u. Ersparnisbank in Stuttgart pr. 1862 37 % der Jahresprämie, pro 1863 44 %. Neue fass. Flugverf.- u. Ges. in Leipzig, Rückprämie auf die 1862 gef. Berl. 42 % Nordd. Lloyd 2 % (2 fl.). Sächs.-thür. Actiengef. f. Brauntoblenverw. 5 % (10 fl.). Union, Act.- u. Ges. f. See u. Flußverf. in Steitin 13 % (6 1/2 fl.).

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 29. Juni 1863 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

- Definitive Sitzung.**
- 1) Vorlage wegen Reorganisation der Gasanfalls-Verwaltung.
 - 2) Bewilligung der Kosten für Pflasterung und Bepflanzung des durch die Pulverweiden führenden Weges.
 - 3) Desgleichen der Kosten für Anlage eines Schlepplodes in den Pulverweiden.
 - 4) Prolongation eines Meths-Contracts.
 - 5) Uebernahme des Pflasters neu angelegter Straßen.
 - 6) Jahresrechnung über den Siechenhausfond pro 1862.
 - 7) Jahresrechnung über Verwaltung der Ehelichen Stiftungsmasse pro 1862.
 - 8) Besetzung des Marktplatzes von den Krambuden an Wochenmarktagen.
 - 9) Bewilligung einer Entschädigung wegen Regulierung eines Bürgersteigs.

Der Vorsitzender der Stadtverordneten
Gödecke.

Bekanntmachungen.

Am Montag d. 29. Juni Mittags 11 Uhr sollen auf meinem Gute in Steuden 150 Stück sehr fetter Hammel in Parzellen zu 5, 10 und 20 Stück und zum Preise von 7 Thaler für 100 Pfund lebend Gewicht verkauft werden.
Ludwig Netze.

Eis
wird in **Mente's Hotel** abgelassen, wenn es 1 Tag zuvor bestellt wird.

Salonhölzer, sowie lange starke **Wachs- und Kerzen** billigt bei
Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Crystall-Wasser,
reinigt alle Flecke, zum Handwaschen das Beste, bei **Helmbold & Co., vis à vis** der alten Post.

Guano-Verkauf.
Um mit dem noch vorräthigen **Guano** zu räumen, verkaufen wir von jetzt an den Centner zu 1 fl. bei Entnahme von 50 und mehr C. mit 10 % Rabatt.
Guano-Fabrik zu Halle, Harz Nr. 35.

Besten Engl. u. Romm. Portland-, sowie Roman-Cement haben wir stets vorräthig und verkaufen solchen billigt.
E. G. Fritsch & Co.

Brockeneisen, (Schmelzabfälle, suchen zu hohen Preisen, J. G. Mann & Söhne.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Italien.

Die Persönlichkeiten, in welchen Rattazzi sich in der Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 19. Juni gegen Minghetti erging, haben zu einem Duell geführt, das am Morgen des 22. Juni bei Turin stattfand. Der italienische Minister-Präsident Minghetti verwundete Rattazzi, welcher schon ein alter Krake, obwohl noch sehr junger Chemiker ist, mit dem Degen leicht am Arme. Die „Italie“ vom 21. Juni bringt diese Meldung unter den letzten Nachrichten. Der sonst so geschwätige turiner Telegraph hat bisher strenges Schweigen über dieses politische Duell zwischen einem activen und einem gewesenen Conseils-Präsidenten beobachtet. Zeugen waren laut dem „Nord“ auf Minghetti's Seite General Giardini und Fürst Simonetti, auf Seiten Rattazzi's die Abgeordneten Malenchini und Cecchi. Rattazzi hatte beauptet, Minghetti habe ein Portefeuille, das Rattazzi ihm während seiner Conseil-Präsidentschaft angeboten, angenommen gehabt, worauf Minghetti lebhaft antwortete, daran sei kein wahres Wort. Die Wahrheit ist übrigens die, daß Minghetti nur eventuel in Rattazzi's Cabinet einzutreten versprochen hatte, nämlich wenn Peruzzi mit ihm zugleich eintrete. Rattazzi war aber auf diese, wie auf mehrere andere Bedingungen nicht eingegangen und Minghetti war daher in seinem Rechte, wenn er Rattazzi's Darstellung, als habe er bereits angenommen gehabt, in Abrede stellte.

Nach einer Turiner Correspondenz der „Triefk. Ztg.“ werden die Verhandlungen wegen des Abschlusses der Militair-Convention mit Frankreich mit großem Eifer betrieben, ohne jedoch bisher zu irgend einem Resultate geführt zu haben. „Die italienische Regierung stellt nämlich Forderungen, welche Frankreich nicht, oder wahrscheinlich nur gegen starke Gegenleistungen, zu bewilligen geneigt ist. Die hiesige Regierung will nämlich einige Grenzbezirke auf päpstlichem Gebiete belegen, um von dort gegen die Brigantii zu operiren. Das Maximum der Zugeständnisse jedoch, welche Frankreich in dieser Richtung zu machen geneigt ist, wäre, daß piemontesische Truppen die sich auf päpstliches Gebiet flüchtende Brigantii wohl über die päpstliche Grenze verfolgen dürfen, jedoch nur bis sich eine französische Abtheilung zeigt, welche die weitere Verfolgung übernimmt, worauf dann die Piemontesen sich wieder augenblicklich auf eigenes Gebiet zurückziehen müssen, und in diesem Sinne wird wohl auch die Convention abgeschlossen werden.“ — Aus Neapel wird gemeldet, General Lamarmora werde sich an die päpstliche Grenze begeben, um sich mit dem französischen Befehlshaber über die Maßregeln gegen das Räuberwesen zu verständigen. Inzwischen erfährt man aus Rom bereits, daß die Briganten-Hauptlinge Erikany und Stromenza auf Befehl des Generals Dumont durch französische Gensd'armen verhaftet worden sind.

Die „Opinione“ veröffentlichte am 19. d. einen Brief Mazzini's, woraus dessen Pläne gegen die konstitutionelle Monarchie hervorgehen, so wie auch seine Geringschätzung Garibaldi's, seit dieser untätig in Caprera verweilt. Die Mazzinisten sind über diese Veröffentlichung sehr entrüstet und behaupten, der Brief sei ein Nachwerk der Freunde des Ministeriums. Der Deputirte Nicotera und der Garibaldinische Oberst Corte, beide entschiedene Mazzinisten, begaben sich am 20. ins Bureau der „Opinione“, wo sie von dem Chef-Redacteur eine Erklärung verlangten, der Brief sei falsch, die dieser natürlich nicht gab. Am 21. wiederholten beide ihre Angriffe gegen den letzteren in einer in dem „Diritto“ eingerückten Zuschrift. Man ist auf den Ausgang dieses Streites gespannt; viele Personen rathen dem Chef-Redacteur der „Opinione“, die Sache den Gerichten vorzulegen, und so dem Terrorismus, welchen die mazzinische Partei gegen ihre Gegner versucht, ein Ende zu machen.

Rußland und Polen.

Die „Europe“ vom 25. Juni meldet, Drouyn de Lhuys habe, da die nach Petersburg abgegangenen Polen-Noten der drei Mächte nicht identisch, sondern nur analog seien, dem Herzoge von Montebello noch eine vertrauliche Depesche geschickt, welche dem Fürsten Gortschakow auch vorgelesen werden solle. Es seien darin die sechs Punkte des Programms ausführlich commentirt und gleichzeitig noch Vor- und Rathschläge formulirt, welche außerhalb und zur Ergänzung jenes Programms nach des französischen Ministers Ansicht sehr geeignet sein würden, Polen zu befriedigen und doch das Interesse und die Würde der Krone des Kaisers Alexander zu wahren. Auch seien darin die Mittel angegeben, über welche die französische Regierung verfügen könne, um die Insurgenten zur Einstellung der Feindseligkeiten zu bewegen, bis die europäische Konferenz ihr Friedenswerk vollbracht haben werde.

Der Kriegsschauplatz wird wieder verlegt: die Russen sammeln sich in größeren Massen in den Hauptorten der Westgrenze — in Kolin stehen bereits 8000 Mann und eben so wächst die Besatzung in Kalisch mit jedem Tage — während die freitbare Mannschaft polnischseits aus dem Grenzgürtel verschwindet und sich nach dem Innern wendet. Die Zuzüge aus Posen wie aus Galizien nehmen wieder zu, und das gestern erwähnte Gefecht an der galizischen Grenze, in welchem Berliner Blätter eine definitive Niederlage des Czachowski'schen Corps vermuteten, stellt sich heute bestimmt als ein halb mißlungener Versuch galizischer Zuzüger heraus, die am 20. Juni, Morgens 4 Uhr, über die Weichsel gefest, aber von den Russen mit Feuer empfangen worden waren. Die zurückgetriebene Hälfte der 300 Zuzüger wurde Abends von österreichischen Behörden angehalten — 151 Mann mit 100 Gewehren und drei Pferden — die andere Hälfte schlug sich zum größeren Theile nach dem Innern zu Czachowski durch, der Rest erkrank in der Weichsel. Privatnachrichten zufolge soll der Insurgenten-

Führer Boneza an seiner Verwundung gestorben sein. — Die Nachricht, daß Maniukin von den Insurgenten gefangen und erhenkt worden sei, ist unwahr. Er befehligt ein Corps von 7000 Mann in der Gegend von Bialystok.

Der Krakauer „Kronika“ schreibt man aus Warschau: „Die Mitglieder der bisherigen Nationalregierung waren ohne entschiedene Richtung, ja, es befand zwischen ihnen und Bielopolski ein gewisses Einverständnis, das hat aufgehört. Neue Männer sind an ihre Stelle getreten, denen man mehr Energie und Befähigung zumuthet. Der Kampf zwischen den Alten und Neuen dauerte fast 3 Wochen. Diesem Umstande sei es auch zuzuschreiben, daß der Zustand in letzter Zeit sichtlich erlahmte. Rußland glaubte, er sei im Erlöschen und daß die Galgen ihm den letzten Stoß geben werden. Doch Rußland irrt sich. Wegen des Zwistes im Schooße der geheimen Regierung hat dieselbe über die aus der Staatskasse in Empfang genommenen Millionen noch keine Rechenenschaft abgelegt. Die Entwendung wurde übrigens von einer Person durchgeführt, die nicht zur „Organisation“ gehört. Sie handelte auf eigene Faust, aber in der Absicht, die Gelder der geheimen Regierung zur Verfügung zu stellen. Da es aber in letzter Zeit eigentlich zwei geheime Regierungen gab, so zögerte diese Person mit der Ablieferung.“

Die Zahl der geheimen Zeitschriften in Warschau vermehrt sich fortwährend. Vor Kurzem ist auch die erste Nummer eines neuen Blattes „Dziwno“ (Waterland) erschienen, welche sich sofort in eine Polemik mit dem ältern geheimen Blatt „Naprzod“ (Vorwärts) einließ. Man bezeichnet das Blatt „Dziwno“ als der ultra-demokratischen (Mieroslawski'schen) Partei näher stehend, während „Naprzod“ mehr aristokratisch-nationale Tendenzen vertreten soll.

Auf die Erlasse Murawiew's hat bereits das Centralcomité in der in Wilna herauskommenden revolutionären Zeitung „Fahne der Freiheit“ geantwortet, indem es die strengsten Repräsentationen gegen die „moskowitzischen“ Beamten und Agenten anordnete.

In den letzten Wochen sind folgende hervorragende Persönlichkeiten der Insurgenten von den Russen in Folge russisch-richterlichen Spruches gehängt oder erschossen worden: die Geistlichen Szjora, Siemiacki und Konarski, und ferner die Führer und Edlen: Pawlowski, Kononowicz, Zielinski, Plater, Kolysko, Paszkowicz, Wsicht, Bialozor, Frankowski. (Frankowski fiel im Februar schwer verwundet den Russen durch Verrath in die Hände, ist dann geheilt und jetzt gehängt worden.)

Der „Dfd. Post“ wird aus Paris geschrieben: „Graf Leo Plater, dessen Hinrichtung den Kaiser so sehr gegen das russische Gouvernement erbittert hat, war ein persönlicher Freund Louis Napoleon's. Nehmen Sie Notiz davon: diese Hinrichtung dürfte den Russen früher oder später theuer zu stehen kommen.“

Ueber den Aufenthalt Mieroslawski's in den Donaufürstenthümern wird der „Dessler. General. Corresp.“ neuerdings aus Jassy unterm 14. d. M. geschrieben: Vor wenigen Tagen traf Mieroslawski wieder in Jassy ein und verfügte sich gleich in die in der nächsten Nähe von Jassy gelegene, dem polnischen Emigranten Godlenski gehörige Badeanstalt Kopebe. Während seines mehrtägigen Aufenthaltes conferirte er mit mehreren hierher befehlten Emissären der polnischen Actionspartei, er soll auch mit dem als Stabsarzt in fürstlich moldauischen Diensten stehenden österreichischen Unterthan Dr. Dremba verkehrt haben. Es scheint, als habe er den Fortgang der hier im Zuge stehenden Gelbsammlungen und Mannschaffswerbungen für einen Einfall in Podolien zu überwachen. Er gedachte deshalb eine Rundreise in die Distrikte Dorohoi, Botsuschan und Foltezeni zu machen. Uebrigens soll er von den bisherigen Resultaten der Gelbsammlungen, sowie der Mannschaffswerbungen nicht sonderlich erbaunt sein. Sein früherer Aufenthalt in Jassy hatte den Zweck, die nöthigen Anstalten zu treffen, um eine bedeutende Partie von Miniébüchsen, die in Galaz für die Polen eingetroffen war, über die Grenze auf den Kriegsschauplatz zu schaffen. In den letzten Tagen ist bei uns auch ein junger Italiener Namens Felli angekommen, der angeblich ein Adjutant Kürz's sein soll. Näheres ist über diese ganz unbedeutende Persönlichkeit nicht bekannt.

Die Polen unter Lapinski sind am 18. auf dem Dampfschiffe „Dradd“ unter Protest derselben von der Insel Gotthland transportirt worden und werden nach Gravesend zurückgeschafft. Der dänische Schooner „Emilie“, Kapl. Wihsten, welcher die Expedition geführt hatte, ist entwischt und hat Waffen und Munition derselben mitgenommen. Das Schiff gehört einem gewissen Holst in Kopenhagen.

Spanien.

Die Pariser „Union“ theilt die Dokumente mit, durch welche Don Juan von Bourbon auf seine Ansprüche auf die spanische Krone feierlich Verzicht leistet, und beist sich, zu erklären, daß eine so klägliche Handlung nur die Person des Verzichtleisters selbst berühre, und nicht im Geringsten seine Söhne verpflichte. Daraus verkündigt die „Union“ feierlich, daß von heute an Don Carlos Maria, geboren den 30. Mai 1848, ältester Sohn von Don Juan und von Maria Beatrice Anna Francisca von Este, Schwester Franz V., Herzogs von Modena, das Haupt des spanischen Hauses der Bourbons sei.

Bermischtes.

— Berlin, d. 24. Juni. Die „Gerichtsztg.“ enthält folgende Mittheilung: „Seit einiger Zeit coufirten hier und außerhalb in den Händen von Geschäftleuten Wechsel, die das Accept eines Mitgliedes unseres königlichen Hauses trugen. Bei der hohen Stellung, wel-

che der Acceptant einnimmt, wagte natürlich keiner der Geldmänner, denen die Papiere angeboten wurden, das Accept zur Recognition vorzulegen. Die Unterlassung dieser sonst stets gebräuchlichen Vorichtsmaßregel hat sich aber schwer gerächt, denn an dem Verfalltage hat sich herausgestellt, daß alle solche vorhandenen Accepte gefälscht waren. Als dieser verwegenen Wechselfälschungen verdächtig, ist hier ein Dr. W. und in Wiesbaden ein Partikulier v. B. eingezogen worden. Letzterer wird ebenfalls hierher transportirt werden, da die Untersuchung hier geführt werden soll. Die manden Geldmännern Berlins durch die Fälschungen zugefügte Verluste sollen sehr beträchtlich sein. Der hohe Herr, dessen Name mißbraucht worden, ist übrigens notorisch ein so vorzüglicher Haushalter, daß nur wenig Ueberlegung dazu nothwendig war, die Wechsel verdächtig erscheinen zu lassen."

Am 25. Juni constituirte sich in Berlin der auf Schulze-Dehlig'sch Anregung sich bildende Bürgerschafts-Verein für Creditgewährung an die auf Selbsthülfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Handwerker und Arbeiter. Zweck des Vereins ist, den bezeichneten Genossenschaften gegen die gewöhnlichen Zinsen und Provisionen die nötige Baarschaft auf Schuldchein, Wechsel, oder in laufender Rechnung vorerst unter ihrer Garantie zu verschaffen, indem er sich die Gründung eines selbstständigen Bankgeschäftes zu diesem Behufe in nächster Zeit ausdrücklich vorbehält. Der Verein giebt die Bürgschaft unter gewissen statutarisch festgestellten Bedingungen auf Gutachten der Anwaltschaft der deutschen Genossenschaften. Jedes Mitglied haftet auf Höhe des von ihm gezeichneten Antheils, auf den 5 Prozent baar einzuzahlen sind. Die geringste Zeichnung, die angenommen wird, beträgt 200 Thlr. Garantiesumme. In den Vorstand wurden gewählt: Banquier Delbrück, Meyer Magnus, Leonor Reichenheim, Dr. Siemens, Westren, v. Unruh. Es sind zahlreiche angelegene Firmen unseres Plazes betheiligt; die bereits gezeichnete beträchtliche Garantiesumme vertheilt sich auf eine große Anzahl von Zeichnern.

Unter den Astronomen bereitet man für diesen Sommer eine wissenschaftliche Zusammenkunft in Heidelberg vor, aus welcher eine engere Vereinigung zur zweckmäßigen Anordnung gewisser gemeinsamer Arbeiten hervorgehen soll, welche selbst die Kräfte einzelner Sternwarten übersteigen. Die Einladung zu dieser Versammlung geht von dem Director der Mannheimer Sternwarte, Professor Schoenfeld, dem Director der Leipziger Sternwarte, Professor Bruhns, und dem Assistenten der Berliner Sternwarte, Dr. Foerster, aus, welche als Beauftragte einer früheren Vorversammlung in Dresden auftraten. Der Termin der Versammlung ist der 27. bis 30. August d. J., und es werden auch aus den weitesten Kreisen Freunde und Liebhaber der Astronomie willkommen geheißen werden, besonders solche, welche im Besitze von kleinen instrumentalen Hilfsmitteln sich in Verbindung mit einem größeren Arbeitsplane setzen wollen.

Brilon, d. 22. Juni. Der vor einiger Zeit verschwundene Er-Bürgermeister Holzappel hat an die Weinhandlung A. Ripper hier folgenden Brief gerichtet:

Paduvia, Republik Cist, d. 25. März. Von einer Reise aus dem Innern des Landes zurückgekehrt, erblicke ich die gegen mich gerichteten Schmähartikel in der Köln. Ztg., wonach ich unter andern beschuldigt werde, als hätte ich Weine um schönen Genuss wegen gekauft und dann mit wertlosen Wecheln bezahlt. Dieser Vorwurf ist mir zu ekelhaft, als daß ich ihn auf mir sitzen lassen könnte, und ich erlaube Sie, falls die Thun überhand den Wechsel nicht eingegangen sein, auch die gesetzlichen Schritte erfolglos gelassen sein sollten, die Höhe des Restbetrages der Firma Goscar, Schuchard u. Comp. in Balparaiso durch Vermittlung des Hrn. Commerzienraths Ebdinghaus in Jernlohn mitzutheilen, und dürfen Sie alsdann der baldigen Vertheidigung entgegen sehen. Leider bin ich in die traurige Nothwendigkeit verfallen worden, mein Vaterland zu verlassen. Gott ist mein Zeuge, daß ich aus vorzüglichem Vortheil nicht jene Nothwendigkeit herbeigeführt habe. Leben Sie wohl und seien Sie herzlich begrüßt von Ihrem ergebensten Holzappel.

Köln, d. 23. Juni. Hr. v. Rappard, der zur Zeit als Offizier im ersten Hotel Triers einen jüdischen Kaufmann im Duell erschlug und später den Dienst quittirte, hat sich heute nach römischer Sitte durch Dessinen der Pulsadern in einem hiesigen Bade das Leben genommen.

Im „Münchener Anzeiger“ stand dieser Tage folgende Annonce: „Für einen Deputirten oder sonst einen ruhigen Herrn ist ein Zimmer zu vermieten.“

Ein Fräulein Patti in Wien, oder nicht die berühmte Sängerin, hat einen Färbler, welcher ihr ein Stück Tüll gefärbt, wegen Vergiftung angeklagt. Fräulein Patti ist nämlich über der Arbeit an diesem Tüll zwei mal, und zwar das erste mal fünf, das zweite mal zehn Tage lang bettlägerig erkrankt. Es wurde festgestellt, daß die grüne Farbe, welche der Färbler verwendet hatte, in hohem Grade gesundheitsschädlich war. Man ist gespannt auf das Urtheil des Gerichts.

Turin. Die „Patrie“ giebt folgende Probe ergöglicher Naivetät eines italienischen Gemeindevorsetzers. Während der Reise des Prinzen Humbert, ältesten Sohnes des Königs Victor Emanuel, in Umbrien und den Marken hat der Maire eines Dorfes ihn mit folgendem Compliment empfangen: „Genehmigen Sie die Wünsche dieser Gemeinde, welche das Glück hat, von mir verwaltet zu werden, in Empfang zu nehmen. Die Einwohner, welche in Ew. k. Hoh. außerordentliche Fähigkeiten entdeckt haben, welche sie niemals geahndet hätten, erwarten mit Ungeduld den Tag, wo sie auf Ihrem erhabenen Haupte die Krone Italiens sehen werden.“

Aus Athen vom 6. Juni wird der „Neuen Preussischen Zeitung“ geschrieben: „Vorgestern hat man hier einen Fund gemacht, der für die Topographie des alten Athen von der größten Wichtigkeit ist. Schon vor zwei Wochen entdeckte man beim zufälligen Graben nach Sand neben der kleinen Kirche Agria Prias an der Piräusstraße mehrere alte Gräber, die schon conservirte Sculpturen, Inschriften und Malereien enthielten. Auf derselben Stelle ist nun ein prachtvolles Marmorrelief an das Licht gekommen, das den besten Zeiten der Kunst

angehört und einen Zweikampf zwischen einem Reiter und einem Fuß Soldaten darstellt. Die noch vorhandene Inschrift giebt das Geburts- und Todesjahr eines zwanzigjährigen Jünglings Derilaos an, der zu Anfang des Korinthischen Kriegs (394 v. Chr.) mit vier andern Gefährten fiel. Auch Pausanias spricht von diesem Grabmal, und so sind wir plötzlich in die Mitte des alten Kerameios versetzt, fast des einzigen Punktes, der außer der Akropolis nun topographisch sicher festgestellt ist. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt, da der ganze Ort voll von Gräbern zu sein scheint.“

Aus der Provinz Sachsen.

Wie die „B. u. S. Ztg.“ vernimmt, ist begründete Aussicht vorhanden, eine Flügelbahn der Halle-Nordhausener, von Worbis oder Mühlhausen aus auf Erfurt, event. Gotha ins Leben treten zu sehen, und daß die der Halle-Nordhauser Bahn gewährte Staatsgarantie sich auch auf diese Seitenlinie erstrecken soll.

In Nordhausen hat die Stadtverordnetenversammlung gegen die Verfügung der königl. Regierung zu Erfurt vom 13. d. Verwahrung eingelegt, und zwar wegen der „Allgemeinheit“, in welcher sie an die Versammlung ergangen ist. Die Versammlung stimmt in der Auffassung des §. 35 der Städte-Ordnung mit der königl. Regierung insofern überein, als „allgemeine“ politische Fragen als solche nicht Gegenstände der Beratung oder Beschlußfassung für Stadtverordnetenversammlungen sein können, aber sie vindicirt sich in Folge des §. 35 der Städte-Ordnung und Artikel 32 der Verfassung das Recht, in jedem einzelnen Falle zu unteruchen, ob politische Dinge örtlich so vorwiegend kommunaler Natur sind, daß sie zu ihrer Competenz gehören.“

Zeig, d. 22. Juni. Gestern fand eine sehr zahlreiche Wählerversammlung statt, welche eine Adresse an den Präsidenten Grabow und eine Petition an Se. Maj. den König bezüglich der Preßverordnung beschloß.

Der Abgeordnete des Wahlkreises Bitterfeld-Dehligsch, Dr. A. Bernhardt sen. in Eilenburg, hat sich direct mit einem Schreiben an den König gewendet, in welchem er die bekannten Beschuldigungen, welche gegen die Majorität des geschlossenen Abgeordnetenhauses erhoben worden sind, in höchster Ehrerbietung, aber mit männlichem Freimuth abwehrt.

Zu Wanzleben im Regierungsbezirk Magdeburg wird am 1. k. M. eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste (Sfr. 4 des Reglements für die telegraphische Correspondenz im deutsch-österreichischen Telegraphen-Verein) eröffnet werden.

Nachrichten aus Halle.

Am 26. Juni.

Heute begehrt der Universitätskassen-Rendant, Rechnungsrath Leifring, die 50jährige Jubelfeier seines Eintrittes in den Staatsdienst, welcher bei der damals sächsischen Salzamt-Behörde in Dürrenberg erfolgte. Der Jubilär hat als Zeichen der Anerkennung den Rothen Adlerorden 4. Klasse erhalten.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 22. Juni.

- Unter Vorbehalt des Justizrats Gödde wurde verhandelt:
- 1) Bei dem günstigen Ausfall der Versuche mit der Coaksfeuerung im Hospitale und Krankenhaufe glaubt der Magistrat einen Versuch mit derselben im Großen machen zu müssen, giebt anheim, sich damit einverstanden zu erklären und die Kosten der nötigen Umlagerung der Ofen mit 40 Thlrn., deren Ersatz an Brennmaterial in Aussicht stehe, zu bewilligen. — Die Versammlung erklärt sich im Allgemeinen einverstanden, wünscht aber zugleich mit der Gas-Anstalt wegen Lieferung des Brennmaterials ein billiges Abkommen getroffen zu sehen.
 - 2) Die Jahresrechnung der Sonntags-Schulstube pro 1862 ist zur Prüfung und Ertheilung der Decharge mitgetheilt. Dieselbe ergiebt:
Einnahme: Tit. I. Zinsen von 400 Thlrn. Staatsschuldscheinen 14 Thlr., Tit. II. Schulgeld 95 Thlr., Tit. III. Zuschuß aus der Kämmerer 45 Thlr., Summa 154 Thlr. 10 Sgr.
Ausgabe: Tit. I. Besoldungen 25 Thlr., Tit. II. Unterrichts-Honorare 97 Thlr. 15 Sgr., Tit. III. Zu Unkosten und Unterrichtsmitteln 20 Thlr. 10 Sgr., Tit. IV. Zu Feuerungs-Material 11 Thlr. 15 Sgr., Summa 154 Thlr. 10 Sgr.
Es hat sich bei dieser Rechnung nichts zu erinnern gefunden und wird daher die Decharge erteilt.
 - 3) Im Einverständnis mit der Feuer-Commission trägt der Magistrat darauf an, die anlagensmäßigen Kosten zur Beschaffung eines zweiten zweispännigen Wasserwagens mit 280 Thlrn. zu bewilligen. — Die Versammlung genehmigt die Anschaffung des Wagens im Wege ausübender Submiffion und bewilligt dazu die veranschlagten 280 Thlr., wünscht aber gleichzeitig noch eine Vorlage Sachverständiger über zweckmäßigere Fällung der Waagen durch Anbringung eines Wasserfänders.
 - 4) Das Leichterhaus in der Sternstraße, dessen Besichtigung Seitens der Feuer-Commission schon früher empfohlen worden ist, befindet sich in einem so schädlichen Zustande, daß dessen Abbruch nunmehr zur Ausführung kommen muß. — Der Magistrat trägt darauf an: den Verkauf zum Abbruch an den Meistbietenden zu genehmigen und die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden.
 - 5) In Folge der unterm 6. Mai d. J. ergangenen Anordnung, nach welcher besonders salarirte Impfarzte anzustellen sind, theilt der Magistrat in Gemäßheit des Beschlusses vom 8. d. M. die Nachweisung der in hiesiger Stadt in den letzten drei Jahren öffentlich und privatim stattgehabten Impfungen mit und schlägt vor, versuchsweise, bis der Umfang des Impf-Geschäfts sich specieller übersehen läßt, vom 1. Juli d. J. ab dem Impfarzte für jedes geimpfte Kind eine Entschädigung von 5 Sgr. zu gewähren, mit der Verpflichtung, einen etwaigen Assistenten selbst zu honoriren. — Die Versammlung genehmigt diesen Vorschlag, wünscht aber gleichzeitig die Verhandlung mit der Direction der Königl. Kliniken dahin, daß Seitens dieser die Impfung stadtramer Kinder in umfangreicher Weise, als in letzter Zeit der Fall gewesen, geschehen möge.
 - 6) Von dem mitgetheilten Mercurbe des Herrn Ministers des Innern vom 6. d. Mts., die Beschlußfassungen der Stadtverordneten-Versammlungen über an Se. Majestät den König zu richtende Adressen zu betreffen, nimmt die Versammlung Kenntniß, sieht sich aber veranlaßt, gegen den Inhalt jenes Mercurbe insofern Verwahrung auszusprechen, als sie dadurch das ihr durch Art. 32 der Verfassungs-Urkunde gewährte Petitionsrecht beeinträchtigt sieht.
Hierauf geschloßene Sitzung.

Gesetz-Sammlung.

Das am 26. Juni ausgegebene 20. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5721, die Genealogie-Liste der in dem Schlussprotokolle der fünften Elbschiff-fabrik-Revisionscommission u. d. Hamburg, den 4. April 1863, enthaltenen Erläuterungen, Ergänzungen und Abänderungen der Bestimmungen der Elbschiff-Fabrik vom 23. Juni 1821, der Additionalliste vom 13. April 1844, der Uebereinstimmung vom 13. April 1844 wegen der Schiff-Fabrik, und Bromvollgültigen Vorschriften für die Elbe, und des Schlussprotokolls der dritten Elbschiff-Fabrik-Revisionscommission vom 8. Febr. 1854. Vom 15. Mai 1863; unter Nr. 5722, die Uebereinstimmung zwischen Preußen, Oesterreich, Sachsen, Hannover, Dänemark, Mecklenburg-Schwerin, Anhalt-Desau-Röben, Anhalt-Bernburg, Lüneburg und Hamburg, eine neue Regulirung der Elbschiff-Fabrik. Vom 4. April 1863; unter Nr. 5723, die Vereinbarung zwischen Preußen, Oesterreich, Sachsen, Anhalt-Desau-Röben, Anhalt-Bernburg und Hamburg, die Verwaltung und Erhebung des gemeinschaftlichen Elbschiffes zu Wittenberge betreffend. Vom 4. April 1863; und unter Nr. 5724, den Merckbischen Erlaß vom 27. Mai 1863, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreis-Gebäude von Trachenberg über Sulau und Müllisch bis zur Kreisgrenze Sulmierzsee im Kreise Müllisch, Regierungsbezirk Breslau.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	336,33 Par. L.	335,52 Par. L.	334,91 Par. L.	335,58 Par. L.
Dampfdruck	5,41 Par. L.	5,30 Par. L.	6,81 Par. L.	5,84 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	76 pCt.	37 pCt.	72 pCt.	62 pCt.
Luftwärme	15,0 G. Rm.	24,4 G. Rm.	18,7 G. Rm.	19,4 G. Rm.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 25. bis 26. Juni.
Kronprinz. Sr. Kammerherr Frhr. v. Krifen m. Dienar a. Rammelsburg. Sr. Art. Dr. Klotzky a. St. Petersburg. Die Hrn. Kauf. Koch a. Leipzig, Feist a. Mainz, Kersten a. Glauchau, Sauerland a. Dresden.
Stadt Zürich. Frau Rittmstr. Blumede m. Junger a. Anklam. Sr. Hülfenador Schmidt a. Günthersfeld. Sr. Mediz. Rath Kerst a. Denabrid. Die Hrn. Kauf. Rau a. Frankfurt, Liebich a. Merane, Boohader u. Lipsmannjohn a. Berlin, Drimann a. Pörsheim, Birn a. Fürth.
Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Fischer a. Magdeburg, Eberhardt a. Oldenburg, Daniel a. Berlin. Die Hrn. Fabrik. Goldstein a. Hamburg, Anton a. Grefeld. Sr. Damm. Gottschalk a. Württemberg. Sr. Gutbesf. Schweizer a. Helmstädt. Sr. Mühlentel. Franke a. Seespaulen.
Goldner Löwe. Sr. Gutbesf. Schade a. Reußen. Sr. Insp. Puttmann a. Grünberg. Die Hrn. Kauf. Bolmershausen a. Stendal, Travers a. Düsseldorf, Löwenthal a. Gießbach, Krüger a. Berlin, Schlichtensfeld a. Frankfurt, Jille a. Köln.
Stadt Hamburg. Sr. Landwirth Baron v. Firk a. Salzmünde. Sr. Bergmstr. Schrader m. Kam. a. Glesben. Sr. Schichtmstr. Hartung a. Rieflert. Die Hrn. Kauf. Tellemann u. Schimer m. Frau a. Nordhausen, Düllmann a. Grefeld, Bad a. Glesfeld, Ariebländer u. Brün a. Berlin, Rayer a. Bingen. Sr. Rittergutbesf. Wendi a. Liegnitz. Sr. Insp. Sauermann a. Danzig. Sr. Privat. Kühne a. Stochholm.
Neue's Hotel. Sr. Rentant Claus a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Salles a. Buchhorn, Scheller a. Rudolfsb., Schmüde m. Frau a. Glesnach, Dreiß a. Ruhland, Sachsenberger a. Roslau. Die Hrn. Rent. Hill u. Müller a. London.

Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.
 Folgende von dem Vohgerbermeister **Carl Adolph Osterloh** nachgelassene Grundstücke:
 a) das hieselbst in der Köhlischen Straße Nr. 77 belegene Wohnhaus,
 b) die in der hiesigen Flur belegenen Feldgrundstücke,
 1) 1/2 Acker Land im hintersten Weinlager,
 2) 1/2 Acker Land daselbst,
 3) 1/2 Acker Land daselbst,
 4) 1 Acker Land daselbst,

solten **den 12. August c. Vormittags 10 Uhr** an hiesiger Gerichts-Stelle im Wege der freiswilligen Subhastation verkauft werden, was wir mit dem Bemerkten für Kauflustige bekannt machen, daß die Bedingungen in unserer Registratorur eingesehen werden können.
 Sangerhausen, den 22. Juni 1863.
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

Die Besitzer von **Prioritäts-Aktien** der Hallischen Theater-Aktien-Gesellschaft werden ersucht, diese Aktien Behufs der Aushändigung neuer Coupons gegen Quittung bei dem Bankhause von **S. F. Lehmann** hier einzureichen, und nach Verlauf von 4 Wochen gegen Rückgabe der Quittung mit den neuen Coupons wieder in Empfang zu nehmen.
Das Comité der Theater-Aktien-Gesellschaft.

Auction in Merseburg.
Sonnabend den 4. Juli c. von früh 8 Uhr an sollen in der seitherigen Wohnung des verstorbenen Herrn Geheimen Rath **Schoenwald** im Mauermeister Leitzring'schen Hause am hiesigen Gott. Thore: 1 Mah.-Schreibsecretair, mehrere Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen, Spiegel, Kommoden, Schränke, 2 Gebett Federbetten, 1 Kronleuchter und eine sehr bedeutende Partie geschichtliche u. Wäpser, meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.
 Merseburg, den 25. Juni 1863.
Hindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.

Ein Ackerquart
 mit einem Areal von 1290 Morgen Weizenboden, inclusive 150 Morgen Wiesen, schönem Schloß und guten Wirtschaftsgebäuden, soll mit voller, sehr schöner Erndte, wie es liegt und steht, für den Preis von 105.000 *Rp.*, Anzahlung 30.000 *Rp.*, durch Unterzeichneten verkauft werden.
Ferdinand Werkmeister,
 Magdeburg.

Häuser vor d. Leipziger Thor und in der inneren Stadt, zum Theil mit Garten, Einfahrt, Stallung, sind gegen 2000 bis 4000 *Rp.* Anzahlung zu verkaufen.
H. Linn in Halle,
 Kl. Schlamm 9.

Das im Verlage von **Franz Duncker** in Berlin erscheinende und von **Otto Rupp** herausgegebene

Sonntags-Blatt für Jedermann aus dem Volke

hat in seinem soeben vollendeten ersten Vierteljahre sich bereits als ein wahrhaftes Sonntagsblatt befähigt für alle Schichten unserer Gesellschaft erwiesen, denn alle die ersten Wochen brachten trotz der Menge bereits existirender Unterhaltungsblätter eine Abonnenanzahl von 15.000, die seit dieser Zeit im stetigen Steigen begriffen gewesen ist.
 Was die Verlagsabhandlung daraus wohl entnehmen darf, ist, daß der gewissenhaft und nur von vorzüglichen Kräften unserer Literatur durchgeführte Plan des Blattes dem entspricht, was die große Masse der Leser bedarf und wenn auch für das jetzt kommende zweite Vierteljahr keine Art von neuen Verbesserungen verabfümt werden soll, so wird doch an der bisherigen Ordnung des Inhalts festgehalten werden:

Erzählungen, welche aus der vollen Tiefe der Menschenseele schöpfen oder drastische Bilder aus großen, bewegten Zeiten liefern — ein **Album** von werthvollen Originalabdrucken für die Gemüthswelt der Frauen — **aus der Zeit** gegriffene, eng dem praktischen Leben verwandte Fragen und Mittheilungen, wobei das Literatur- und Kunstgebiet nicht ausgeschlossen bleibt — **Wissenschaft für's Leben**, leicht söfliche Abhandlungen des Interessantesten, was die Wissenschaft in ihren verschiedenen Branchen dem Leben zugeführt — **Loose Blätter** von überall her, der leichten pikanten Unterhaltung gewidmet — das sind die einzelnen Abtheilungen, welche in jeder einzelnen Nummer aufrecht erhalten werden.
 Die Anschaffung aber kann auch im Einzelkaufe der Nummern für wöchentlich 9 Pfennige (3 Kreuzer rhein.) stattfinden, und so wünschen wir nur, daß hierdurch der Anfang gemacht sein möge, daß wie in England und Amerika auch bei uns jeder Mann aus dem Volke von seinem Wochen-Verdienste die wenigen Pfennige opfere, um am Sonntage nicht allein den ruhenden Körper, sondern auch den Geist zu erfrischen, — dann wird unser Blatt sein rechtes Ziel, ein wahres Sonntagsblatt zu sein, erreicht haben.
 Abonnement auf das Sonntagsblatt in **Halle** und Umgegend nimmt entgegen die

Pfeffers Buchhandlung (Pfeffer-Mahn).

Theilnehmer-Gesuch.

Eine an der Bahn und Elbe gelegene Fabrik, deren Fabrikate bei reichem Nutzen leicht abzusetzen sind, sucht einen Associé mit einer Einlage von 5 bis 8000 *Rp.* Auf Wunsch kann das Etablissement mit einem Kapital von 10 bis 15.000 *Rp.* auch käuflich übernommen werden. — Adressen unter L. S. No. 31. befördert **Gd. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Verkauf einer Dampfmaschine.
 Den 6. Juli c. Vormittags 10 Uhr soll die auf der Grube **Friedrich** bei Benneckenstein aufgestellte 6-Sperdekraft. Förder- und Wasserhaltungs-Dampfmaschine mit zwei liegenden Cylindern, Kessel und Zubehör, alles in gutem Zustande, loco Grube, öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** verkauft werden.
 Gottesbelohnung bei Hettstädt,
 den 23. Juni 1863.
Zobel.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** (Pfeffer u. Hahn) in **Halle** ist zu haben:
F. C. Nobbe's
praktisches Handbuch
 der

Handels-Correspondenz
und des Geschäftszins
 in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache.
 4te Aufl. bearb. von **Dr. B. Lehmann.**
 Preis 2 *Rp.* 15 *gr.*

Für ein **Modewaarengeschäft** einer größeren Stadt **Thüringen** wird zum **1. Septbr. d. J.** ein **gewandter Verkäufer** gesucht, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen. Respektanten werden gebeten, ihre Offerten an Herrn **Waler Bunge**, Breitestraße, gelangen zu lassen.

Zwei tüchtige **Fabriktschmiede**, so wie einige gut arbeitende **Maschinenmacher** finden dauernde Arbeit bei sehr gutem Lohn in der Maschinenbauanstalt von **Carl Veu & Co.** in **Dessau.**

In meinem **Buch- und Manufactur-Waaren-Geschäft** kann ein Lehrling mit den gehörigen Schulkenntnissen unter billigen Bedingungen **sofort** oder **Michaeli** placirt werden.
Usher'sleben. G. Sachs.

Auf einem Gute bei **Glesben** wird zur Erlernung der **Wirthschaft** ein junges Mädchen gesucht. Wo? sagt **Gd. Stückrath** in der Expedition d. Btg.

2 bis 3 tüchtige **Stellmacher** Gesellen finden sofort bei sehr gutem Lohne dauernde Beschäftigung beim **Stellmachermstr. Albert Weißert** in **Gönne n.**

Durch billige Einkäufe verkauft jetzt das **fl. Fleisch** mit 1 *gr.* 6 *gr.* bis auf Weiteres fett und schön. **Alter Markt Nr. 30. Thurm.**

4000 *Rp.* werden auf ein ländliches Grundstück auf erste Hypothek zu 4 % gefucht. Näheres bei Herrn **Geßlein**, Steinthor Nr. 7.

Wir beabsichtigen mit unserm Lager von Sommerstoffen in Barège, Jacomet und dergl. zu räumen, und offeriren dieselben daher nebst diversen zurückgesetzten wollenen, seidenen und halbseidenen Stoffe zu bedeutend ermäßigten Preisen. **Gebrüder Salomon,** große Ulrichsstraße 4.

Die Holz-Handlung von G. Ufer, Klausthorstraße Nr. 10, empfiehlt ihr vorzügliches Lager von Latten, so wie böhmische Bretter, Waldrahmen u., Splint und Mühlspitt, Baum- und Georginenpfähle in großer Auswahl zur gefälligen Beachtung.

In allen Buchhandlungen ist vorrätig, in Halle bei **Eduard Anton:**
Höpfner, Ed. v. General-Major und Director der Königl. Allgemeinen Kriegsschule, der Krieg von 1806 und 1807. Ein Beitrag zur Geschichte der Preussischen Armee, nach den Quellen des Kriegs-Archivs bearbeitet. Zweite Auflage. 4 Bände. Mit vielen Schlachts- und Gefechts-Plänen und Beilagen. 1855. Preis 8 Thlr.
 Ein preisgekröntes Werk, das sich besonders zum Studium der Kriegsgeschichte eignet. Wichtig für Militairs.

Wie früher, so habe ich auch in diesem Jahre nach beendeter Inventur einen Theil meines Lagers zurückgesetzt und befinden sich darunter
 feine englische Mohairs, à Elle 6—7½ *Rh.*
 „ „ Barèges, à „ 4—4½ *Rh.*
 „ „ französische Jaconnets, à Elle 5—6 *Rh.*
 ¾ satin laines in reiner Wolle, à 10—12½ *Rh.*
 französische Grenadines, à Robe 4—5 *Rh.*
 sowie verschiedene schwarze und couleure Seidenstoffe zu außergewöhnlich billigen Preisen.
S. Pintus.

Mein reichhaltiges Lager von Havanna- und Bremer Cigarren empfehle ich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. Mehrere kleine Nester sehr alte Cigarren verkaufe ich, um damit zu räumen, zum Einkaufspreis.
Otto Thieme.

Echt italienisches Speise-Oel, Huile de Provence empfiehlt nebst
 echtem Rheinwein-Essig,
 echtem franz. Estragon-Essig de Maille
 in ¼ u. ½ Original- Caraffen
G. Goldschmidt.

Saatplanen.
 Mein Lager von Saatplanen, in jeder Größe fertig, von Segeltuch und starker Leinwand, wird noch zu vorjährigem billigen Preis verkauft; desgl. empfehle mein Lager von sehr starken Dreifäden, sehr fest gearbeitet, sowie alle in mein Fach schlagende Artikel zu bekannt billigen Preisen.
Pfaffenberg in Halle a/S., Klausthorstraße 5.

Mein reichhaltiges Bandagenlager halte ich bei Bedarf bestens empfohlen.
Geprüfter Bandagist Louis Kühne.

Blousen mit Untertailen
 in schwarz, weiß, braun, blau, lila, Havanna, à St. von 15 *Rh.* bis 3 *Rh.* empfiehlt
Schmeerstraße 33/34. L. Mehlmann.

Die Abonnements für die 4 Vorstellungen der Weimar'schen Hofschauspieler werden künftigen Montag Mittags 12 Uhr geschlossen und sind noch mehrere Plätze, namentlich in dem geräumten Orchester vakant.
 Die Billets für die Abonnenten werden bis Mittwoch 12 Uhr bei mir ausgegeben.
H. Stoy, Leipzigerstraße 1.

Ausverkauf von Mühlsteinen.
 Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich eine Partie Kyffhäuser Mühlsteine weit unter dem Einkaufspreis.
C. F. Beyer
 in Weissenfels, Nicolaistraße 123.

Simbeersaft mit Zucker eingekocht, feinste Himbeer- und Citronen-Lim.-Säfte empfiehlt
Otto Thieme.
 Selters- und Soda-Wasser von Dr. Strube in Dresden empfiehlt billigst
Otto Thieme.

Den Preis der Formkohle auf der Grube „v. d. Seydt“ bei Ammendorf können wir vom 1. Juli 1863 ab nur auf 4 *Rh.* pro Tonne stellen.

Die Direction der Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung.

 **Lustkissen in Kranckenbetten, elastische Strümpfe gegen Krämpfe Bruchbänder empfiehlt**
F. Hellwig, Barfüßerstr. 9.

Herbstrüben-Samen, auch Stoppelrüben genannt, roth- und grünlöpfigen, empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Simbeer-Limonaden-Säften, in Flaschen, sowie ausgewogen bei
Reinhold Kirsten.

Selters- und Sodawasser von Dr. Strube in Dresden empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Insektenpulverspritzen bei
Louis Kühne.

Aetz-Natron zum Seifekochen bei **Helmhold & Co.,** vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

Lager v. ff. Gyps bei **Mann & Söhne.**

Blasebälge bei **F. Lange's Söhne.**

Blasebälge empfiehlt **Gothsch, Klausthor**
 Mein Lager von allen Sorten Rüssen und Schachteln nebst trockenem kiefernen Brennholz erlaube ich mir einem geehrten wohlwollenden Publikum bestens zu empfehlen.
Wilh. Müller, großer Sandberg Nr. 1.

Selter- und Soda-Wasser, für 1 Thaler 16 Flaschen, excl. Fl., aus der Anstalt des Herrn A. Werkmeister in Berlin, empfiehlt
Albert Püschel in Gröbzig.

Diemitz.
 Heute Sonnabend frischen Kirsch- und Kaffeekuchen.

Im Hinblick auf das von der Stadt Nebra am vorigen Sonntag, den 21. d. M., veranstaltete allgemeine Sängersfest, halten wir es als unsere Pflicht, nicht allein dem Gesangsverein und werthen Sanges-Brüdern daselbst für den überaus herzlichen Empfang und die liebevolle Aufmerksamkeit während unseres Besammenseins, sondern auch allen Bewohnern der Stadt für die edle, uneigennützig, gastfreundliche und liebevolle Aufnahme, so wie für die lebhafteste Theiligung an diesem Sängersfeste unsern warmsten und tiefgefühltesten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Die Erinnerung an dieses schöne Fest wird uns Allen, und gewiss auch jedem Theilnehmer unvergänglich bleiben.
Kloster-Gäßeler, den 24. Juni 1863.
Der Gesangsverein.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 147.

Halle, Sonnabend den 27. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1863) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. Juni 1863.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Aufseher der städtischen Armen- und Arbeits-Anstalt zu Magdeburg, August Ludwig Seimich, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Kronprinz wird nach hier eingetroffenen Nachrichten morgen früh, am 26., von Thorn abreisen und am Nachmittage in Posen eintreffen, am 27. diese Stadt schon wieder verlassen und sich nach Schneidemühl begeben, von wo derselbe seine Inspektionsreise nach der Provinz Pommern fortsetzt. Die Frau Kronprinzessin ist heute früh 5 $\frac{1}{4}$ Uhr mit dem Königsberger Schnellzuge hier eingetroffen und hat sich alsbald über die Verbindungsbahn nach Potsdam begeben, woselbst dieselbe bis zu der am 1. Juli bestimmten Abreise nach Putbus verbleibt.

Wie die „Spen. Ztg.“ meldet, ist die Beschlagnahme des Communalblattes mit einer nicht zu verkennenden Rücksichtnahme auf die Verhältnisse erfolgt, indem eine Beschlagnahme in der Druckerei nicht stattgefunden, die Behörde sich vielmehr damit begnügt hat, in den Buchhandlungen Recherchen zu veranstalten und den Vertrieb der betreffenden Nummer zu untersagen. „Vorgesessen ist nun auch dem Verleger, Buchdruckereibesitzer Sittenfeld, ein Schreiben des k. Polizeipräsidenten zugegangen,“ worin derselbe mit Bezug auf die bisherige tadellose Haltung des Blattes darauf aufmerksam gemacht wird, daß, wenn ähnliche Veranlassungen gegeben würden, das k. Polizeipräsidentium genöthigt werde, eine Verwarnung gegen das Blatt eintreten zu lassen.“ — Damit erledigt sich wohl auch die Notiz der „Ger. Ztg.“, man sei gewillt, nicht bloß gegen den verantwortlichen Redacteur des Communalblattes, sondern auch gegen die Stadtverordneten „wegen Majestätsbeleidigung“ gerichtlich einzuschreiten.

Braß bespricht in der „Nordd. Allg. Ztg.“ die „landläufige Redensart“ einer „streng verfassungsmäßigen Regierung“, und kommt zu dem Resultat: „Der Verfassungsstaat befördert die Revolutionen und zwar besonders deshalb, weil er eine größere Zahl von Staatsbürgern in den Kreis der politischen Agitation hineinzieht, als dies in dem absolut-monarchischen Staate der Fall ist.“ — Also hat auch England aufgehört, das Land der Erbweisheit zu sein.

In Meme l theilte in der am 17. d. M. gehaltenen Sitzung der Stadtverordneten der Magistrat das Ministerial-Rescript vom 6. d. M., betreffend das Verbot der Erhaltung und Beschlußfassung seitens der städtischen Behörden über Gegenstände, welche nicht zum Gebiete der Gemeinde-Angelegenheiten gehören, mit. Die Versammlung beschloß einstimmig einen Protest gegen dieses Rescript zu erheben.

Nach der „Neuen Sittiner Zeitung“ ist der Gymnasiallehrer Dr. Brieger in Folge einer Ministerialverfügung von dem dortigen städtischen Gymnasium „im Interesse des Dienstes“ an das königliche Friedrichs-Wilhelms-Gymnasium in Posen versetzt worden. Dr. Brieger hat bei den letzten Wahlen für die Candidaten der liberalen



der Deputation betreffenden Beschlusses eingefordert, um beurtheilen zu können, ob die Ausführung des Beschlusses zu unterlagen sei; zugleich hatte sie bis zu dieser ihrer Entscheidung die Ausführung des Beschlusses vorläufig verboten, bei 100 Thlr. Strafe für jedes der fünf Mitglieder der Deputation. Die Deputation hatte darauf der königlichen Regierung angezeigt, daß sie bereits eine Audienz bei Sr. Majestät nachgesucht habe; falls diese Audienz gewährt werden sollte, so glaube sie nicht, daß dann das Verbot der Regierung noch in Kraft sein könne; im entgegengesetzten Falle erliege sich die Sache von selbst. Da nun bis zum 20. d. M. eine definitive Entscheidung der Regierung nicht erfolgt war, so ersuchte der Vorsteher an diesem Tage um Bescheinigung, hat aber bis heute auch hierauf keine Antwort erhalten. An diesen Bericht knüpfte Dr. Amelung den schleunigen Antrag: die Versammlung wolle beschließen, Adressen und Deputationen an die

er Intelligenz-

over erscheinend
derzog's Ernst
selsben mit der

daß die Verdienste
t. Wenn sie im
den etwaigen Ver-
darn vollkommen
glauben wir, daß
fessionellen Sinn in
einen durchweg
ng auf eine ernst-
ist; und ferner,
um ärmlische Des-
heilighen und bes-
gedächliche Weiter-
hät, der Herrgog
nung ist, daß ein
strifischen Ent-
ollten, so möchte
dankendem Sinn

en Sitzung der
saunter Bericht
origen Sitzung
dem Könige
stlich über das
er Adresse an
Die Deputa-
a 10.) an das
dienz gewandt.
ation sich des-
darauf an den
eben. Inzwi-
Abwendung des
die Ernennung